

Pöfener Zeitung.

Fünfundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 528.

Sonntag, 9. November
(Erscheint täglich zwei Mal.)Inserate 2 Sgr. die sechsgehaltene Zeile oder
deren Raum, dreigehaltene 5 Sgr., sind
an die Expedition zu richten und werden für die an
denselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10
Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Vor den Stadtverordnetenwahlen.

Ein künftiger Chronist der Stadt Posen wird wahrscheinlich die großen Ereignisse von 1870 und 1871 als den Endpunkt einer früheren und den Anfangspunkt einer neuen Epoche der Geschichte unserer Gemeinde bezeichnen, denn es dürfte wenige Städte geben, auf welche der seit 1871 eingetretene Aufschwung aller geistigen und materiellen Kräfte so ungemein fördernd gewirkt hat als auf die Hauptstadt der deutsch-polnischen Provinz Posen. Was früher in langen Epochen nicht vollführt wurde, das entsteht jetzt in wenigen Monaten vor unseren Augen. Das alte Posen mit seiner Mosaik von Behnheiten verschwindet, und wandelt sich in eine neue deutsche Stadt um, auf allen Plätzen erheben sich neue Paläste, ein Straßenprojekt jagt das andere, und Kaufhäuser sowie industrielle Anlagen mehren sich in ungewohnter Weise.

Diese erhöhte Regsamkeit, eine Folge des Vertrauens in die öffentlichen Zustände und ein Zeichen des zunehmenden Wohlstandes, muß auf die Entwicklung unseres städtischen Gemeinwesens den wohlthätigsten Einfluß üben. In der That mehren sich die kommunalen Einnahmen über Bedarf, während die Kosten der Armenpflege sich auf verschiedenen Gebieten vermindern. Aber dies sind bis jetzt fast die einzigen Folgen der glücklichen Situation, deren wir uns erfreuen; von gemeinnützigen Neuschöpfungen, welche seit vielen Jahren gewünscht werden, läßt sich wenig oder nichts sagen. Indessen dringt die Ueberzeugung in immer weitere Kreise, daß unsere Kommune die an sie herangetretenen großen Fragen zur Lösung bringen muß, wenn ihre Entwicklung nicht gehemmt werden soll. Die nächsten Aufgaben sind oft genug bezeichnet worden. Man hofft, daß bald der Streit um die Kanalisation zum Austrag kommt, der Neubau eines Theaters wird dringend gefordert und die Errichtung einer Gewerbeschule ist ein allgemeines Bedürfnis. Die projektierten Straßenbauten, die Vermehrung der Stadthore, die Einverleibung einiger Landgemeinden, die Anlegung neuer Festungswerke und neuer Eisenbahnen, welche das Interesse unserer Stadt berühren, werden der Einsicht und Energie unserer kommunalen Organe weitere Aufgaben stellen.

Angesichts dieser neuen Zeit haben die bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung eine große Bedeutung für die Zukunft unserer Stadt. Es wird jetzt darauf ankommen, ob Posen den Strom hochgehender Entwicklung heilen will, um seine großen Aufgaben zu erfüllen und zu dem ihm vorgezeichneten Ziele zu gelangen, d. h. die wirkliche, nicht bloß die Titular-Hauptstadt der Provinz zu sein. Posen kann dies nicht werden und wird wenig über Bromberg sich erheben, wenn es der Provinz nicht das bietet, was man von einer Provinzialhauptstadt verlangt: der Mittelpunkt und Austauschplatz aller wirtschaftlichen Güter, aller geistigen Kräfte und Bestrebungen zu sein. Eine Provinz, welcher ein solches Centrum fehlt, ist schwerfällig zu gemeinsamen Beschlüssen und Handlungen; die einzelnen Theile derselben suchen Anlehnung nach auswärtigen Zentralknoten, und dadurch wird die eigene Provinz vernachlässigt, denn sobald sie in getheilten Corps steht, kann sie nicht so viel erreichen als in gemeinsamer Aktion; wenn sie nicht selbständig auftritt, muß sie sich gefallen lassen, als Anhängel, als Mitgänger betrachtet zu werden, dem man die Nase gönnt. Von dem Schicksal der Provinz aber kann sich die Hauptstadt nicht lösen; macht die Provinz Rückschritte, dann wird unsere Stadt nicht vorwärts kommen, deshalb legt der Stadt Posen ihr Charakter als erstes Gemeinwesen der Provinz gewisse Pflichten auf. Es wird nicht zum kleinsten Theil von den Männern abhängen, denen die Bürgerchaft in den nächsten Tagen das Mandat anvertrauen will, für das Wohl der Kommune mit zu rathen und mit zu thaten, ob wir die gegenwärtige, vielleicht nicht allzulange sich darbietende Gelegenheit benützen werden, um ein paar große Schritte vorwärts zu kommen. Es hängt viel von den zu Wählenden ab, denn für den Fall, daß von unseren 36 Vätern der Stadt sieben fehlen, was leider gerade bei wichtigen Fragen leicht vorkommt, geben 15 Stimmen den Ausschlag.

Wählen wir also Männer, welche mit klarem Blick erkennen, was uns Noth thut, Männer, welche mit Einsicht und Muth die Mittel ergreifen, um das Gemeinleben zu fördern! Denken wir dabei an die alte Wahrheit: „Man soll den neuen Wein nicht in alte Schläuche füllen.“ Neue Zeiten — neue Menschen!

Wählen wir unabhängige Männer, von denen wir hoffen dürfen, daß sie fremden Beeinflussungen, seien es Bedrohungen oder angenehme Vorspiegelungen, nicht zugänglich sind!

Wählen wir Männer mit selbständigem Urtheil, welche nicht zu jeder glatten Rede nicken und, wenn zwei Gegner gesprochen haben, nicht wissen, wie sie sich entscheiden sollen.

Wählen wir energische, fleißige Männer, welche ihrer Pflicht getreu und eifrig obliegen.

Wählen wir endlich besonnene und ruhige Männer, welche der kommunalen Selbstständigkeit nichts vergeben, aber frei sind von Leidenschaftlichkeit und Empfindlichkeit, die zu künstlichen Verwickelungen führt. Denn der Unfriede verzehrt und unsere Kommune hat nichts zu vergeuden. Bei uns gilt es zu schaffen, und da lieben wir es, alle Behörden gemeinsam an dieser Förderung arbeiten zu sehen. Die kommunale Würde zeigt sich nicht in Rechthabereien, sondern in der größeren Leistung: am höchsten werden wir die selbstgewählte Obrigkeit dann schätzen, wenn sie uns den Beweis liefert, daß sie für die Kommune mehr schafft als jede andere Behörde.

Deutschland.

△ Berlin, 8. November. Heute Mittag um 2 Uhr hat der von mir bereits seit einigen Tagen angekündigte Ministerkonseil stattgefunden, in welchem über die Stellung der Regierung zu der parla-

mentarischen Krisis und speziell zu der Kreisordnungsvorlage Beschlüsse gefaßt worden ist. Man darf mit voller Zuversicht die Ueberzeugung aussprechen, daß die schon durch unzweifelhafte Erklärungen bekannt gewordenen Absichten der Regierung zur vollen Ausführung gelangen werden. Die Beschlüsse des Staatsministeriums werden ohne Zweifel die Allerhöchste Sanction erhalten haben, und es liegt nicht der mindeste Grund vor, welcher an der Festigkeit der Regierungspolitik einen Zweifel aufkommen ließe. Zur Theilnahme an dem Konseil war auch der Kronprinz von Potsdam herübergekommen. Derselbe hat der schwebenden Angelegenheit die lebhafteste Aufmerksamkeit von vornherein gewidmet und sich wiederholt über den Stand der Verhältnisse und die Absichten der Regierung vom Grafen Eulenburg Vortrag halten lassen. Wie man hört, hat der Kronprinz auch seine vollste Zustimmung zu den Beschlüssen und Schritten der Regierung zu erkennen gegeben. — Die in auffälliger Weise von der Wahrheit abweichenden Berichte einer Anzahl von Correspondenten über die Intentionen der Regierung scheinen in der That durch Intriguen der feudalen Partei herbeigeführt zu sein. Es ist nämlich richtig, daß von Seiten einiger Stimmführer des Herrenhauses die Behauptung verbreitet worden ist, der Pairschub werde gar nicht eintreten, weil es zur Durchführung der Reform desselben nicht bedürfe. Das Herrenhaus werde auch ohne Veränderung seines Bestandes schließlich zustimmen. Ich kann versichern, daß derartige Projekte und Ideen schon in den Vorjahren sowohl der Hof- als des Ministeriums stecken geblieben sind. — Dieselben Correspondenten, welche anfänglich die neue Fraktion gegen die Vorwürfe der „Prov.-Corr.“ in Schutz nahmen, konstatiren jetzt, daß dieselbe sich sehr lässig gezeigt habe. Aber lasse man die Vergangenheit, die doch nicht mehr zu ändern ist. Besser und wichtiger ist es, die Herren von der Fraktion zu ermahnen, in der neuen Session ihre volle Pflicht zu thun, und zwar schon vom ersten Tage an, damit die Wiederwahl des Grafen Stolberg zum Präsidenten des Herrenhauses gesichert sei. — Die Nachricht, daß das Gesetz über die Civilehe schon im Staatsministerium zur Berathung gelangt sei, ist auch jetzt noch unrichtig. So groß die Bedeutung des Gesetzes ist, so hat die Regierung gegenwärtig noch wichtigere und dringendere Angelegenheiten zu berathen. Erst wenn die brennenden Tagesfragen ihre volle Erledigung gefunden haben, werden die weiteren Vorlagen zur Berathung gelangen können.

△ Berlin, 8. November. Zwischen heute und morgen fallen die Würfeln über das Schicksal der Kreisordnung und damit über das Schicksal der ganzen Gesetzgebung in dieser Saison. Die neuen Abänderungsvorschläge der Staatsregierung zu der Kreisordnung, wie sie im Abgeordnetenhaus durch Kompromiß festgestellt war, sind keineswegs unerheblich, sie berühren sogar theilweise tief einschneidende politische Prinzipien; daß sie nicht sämtlich annehmbar sind, darüber herrscht auch unter den Nationalliberalen kein Zweifel, während andererseits einige mit der Reform nicht in organischem Zusammenhang stehende Punkte auch von der Fortschrittspartei konstatirt werden können. Nicht für alle Abänderungsvorschläge vermag sich die Regierung auf die Autorität der „neuen Fraktion“ des Herrenhauses zu berufen. Die Regierung verlangt nun von den Parteiführern für ihre Person bindende Erklärungen. Nach dem Ausfall dieser Erklärungen wird denn die Kreisordnung im Konseil unter Vorsitz des Königs endgültig festgestellt. Diese so festgestellte Vorlage soll denn unverändert durch Abgeordnetenhaus und Herrenhaus gebracht werden. Der Pairschub wird dabei mitverwerthet als Prämie für die Annahme der Abänderungsvorschläge von Seiten des Abgeordnetenhauses. Der Pairschub soll nicht vor der Eröffnung erfolgen, aber in der Thronrede angekündigt werden. Daß das Abgeordnetenhaus vorvollzogener Pairschub in die Berathung der Kreisordnung eintreten wird, bezweifle ich. — Ueber den ganzen Verlauf der Krisis werden jetzt immer mehr Einzelheiten bestimmt, welche bekräftigen, daß das Herrenhaus in der That mehr vorgeschobene Coulisie gewesen ist für Krisen, die im Ministerium jetzt sich abgespielt haben. Natürlich fielen die Pendelschwingungen im Herrenhaus dabei stärker aus als im Kabinett. Und schließlich hat durch die Siegeszuversicht der Herrenhausmehrheit die Sache eine Wendung genommen, wie sie von keiner Seite beabsichtigt war. Erst diese Schärfe der Krisis hat die günstige Wendung hervorgebracht. Erzeugt worden ist die Siegeszuversicht des Herrenhauses zunächst durch die Haltung Bismarck's, nicht nur durch seine Fernhaltung von jeder sichtbaren Förderung der Kreisordnung, sondern auch durch unglückliche Äußerungen über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gegen seine pommerischen Freunde. Einmal ist Bismarck in der That nicht der liberale Mann, wie ihn viele sich immer noch vorstellen, sondern schien ihm auch die Gelegenheit günstig, sich Eulenburg's zu entledigen. Ich habe die Zweifelsentheorie nie vertreten. Sie ist auch heute nicht berechtigt. Bismarck hat gegen Eulenburg's konservatives Regiment auch nicht das Mindeste einzuwenden. Es ist ihm nur unbequem, einen Kollegen zu haben, der im Kabinett des Königs eine selbständige Haltung besitzt. Als den für Eulenburg erkorenen Nachfolger nennt man darum auch einen Mann, der ebenso konservativ, und Bismarck ergeben ist. Die laue Haltung Bismarck's hatte auch im Schooße des Staatsministeriums den orthodox-konservativen Elementen, insbesondere Noon und Jegenpitz eine Aufmunterung gegeben, der neuen Kreisordnung allerlei Steine in den Weg zu werfen. So gewann schließlich die Taktik Annahme, die Kreisordnung im Herrenhaus zunächst verstimmen zu lassen, um dann das Abgeordnetenhaus zu weiteren Konzessionen zu drängen. Bis zur Schlussabstimmung wurde diese Taktik denn auch vom Ministerium eingehalten, selbst als sie durch die alle Schranken niederwerfende Reaktion des Herrenhauses jede praktische Bedeutung verloren hatte. Den letzten Versuch, die Zügel im Herrenhaus wiederzugewinnen, bildet jene verzweifelte Rede

von Jegenpitz über den staatsmännischen Geist des Herrenhauses. Erst angesichts der Sündfluth, mit welcher die immer wilder hereinbrechenden Wasser der Reaktion nun die ganze Gesetzgebung und damit die ganze Politik des Ministeriums zu erstickten drohten, ist die Wendung eingetreten. Im entscheidenden Momente war es allerdings zuerst Eulenburg, welcher das Ruder wieder ergriff, indem er jene Erklärung des Königs hervorrief und damit zugleich Bismarck eine Probe seines selbständigen Einflusses beim Könige ablegte. Schließlich fühlte denn doch Eulenburg seine persönliche Ehre einigermaßen damit verwachsen, daß überhaupt Etwas zu Stande komme. Der Minister-rath in der ersten Hälfte der Woche hat die eingetretene Wendung schärfer gemacht. Daß dieselbe aber noch keineswegs eine vollständige ist, geht aus der jetzt angenommenen Taktik hervor, die Lage zunächst zu einer PreSSION gegen das Abgeordnetenhaus zu benutzen und den Pairschub als Prämie für eine Reihe durchaus nicht unerheblicher Konzessionen zu verwerthen. Dieser Plan hat die ausdrückliche Zustimmung auch Bismarck's erhalten.

Nachschrift. Präsident von Jordanbeck, welcher schon Mittwoch erwartet wurde, kehrt erst Sonntag, früh hierher zurück. In Folge dessen findet die parlamentarische Konferenz über die Kreisordnung auch erst morgen statt. Das Ministerkonseil dagegen tritt schon heute zusammen.

Der Bundesrath beschäftigte sich in der letzten Plenar Sitzung wiederum ausschließlich mit elsass-lothringischen Angelegenheiten. Außer dem Gesetzentwurf, betreffend die Veräußerung der kaiserlichen Tabakmanufaktur in Strassburg wurden genehmigt: der Gesetzentwurf, welcher die Unverträglichkeit von Advokatur und Anwaltschaft in Einer Person betrifft, und der Entwurf eines Gesetzes über Patente und Fabrikzeichen. Die Wiederaufnahme der eigentlichen und regelmäßigen Arbeiten des Bundesraths steht erst in einigen Wochen bevor.

Kaiser Alexander betont in seinem Handschreiben an den Prinzen Karl die Sympathien, die er für die preussische Armee und für die Erinnerung an jene, für immer denkwürdige Zeit habe, in welcher die russische und preussische Armee zusammen für eine heilige Sache gekämpft, und erklärte, daß er, eingedenk der Großthaten, welche seine preussischen Waffenbrüder in dem Kriege 1870—1871 vollbracht und an denen Prinz Karl an der Seite seines kaiserlichen Bruders Theil genommen, ihm das Georgenkreuz 3. Klasse verleihe. Am Schlusse heißt es: „Ich hoffe, daß Ew. königliche Hoheit darin auch meine Absicht erkennen werden, die Bande der Freundschaft, welche uns vereinigen, noch fester zu knüpfen, sowie den Wunsch, daß diese auch künftige Generationen umschlingen mögen!“

Dieser Brief macht in Paris, wie ein Telegramm der „Nat.-Z.“ meldet, großes Aufsehen und kam sehr gelegen, da in letzter Zeit in Paris mit russischen Sympathien wieder großer Spuk getrieben wurde.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Freiherr v. Witzleben, ist nach Meldung der „N. A. Z.“ zur Disposition gestellt worden. Damit hat die Staatsregierung einen Schritt gethan, der zur Erhaltung ihrer Autorität gegenüber einem der höchstgestellten Beamten schlechthin nothwendig war, und der zugleich zeigt, daß es ihr mit der Durchführung der Kreisordnung Ernst ist. Das Gesetz vom 21. Juli 1852 bezeichnet die Kategorien von Beamten, die im Prinzip wenigstens mit der obersten Regierungsgewalt im Einklang sein müssen, wenn die Einheit der Verwaltung gewahrt werden soll, und giebt der ersteren das Recht, diese Beamten ohne disziplinarische Gründe im Interesse des Dienstes zur Disposition zu stellen. Man kann zweifelhaft sein, ob jenes Gesetz bei der Aufstellung der Kategorien glücklich gegriffen hat, ob z. B. die vortragenden Räte der Zentralregierung nicht theilweise wenigstens zu den politischen Beamten mitzurechnen, die Landräthe dagegen nicht dazu zu rechnen seien. Aber unzweifelhaft ist, daß der nächste ausführende Beamte unterhalb des Ministers dazu gehört. Es wäre unmöglich gewesen, mit der Durchführung der Kreisordnungsreform in der Provinz Sachsen einen Oberpräsidenten zu betrauen, der auf Seiten der feudalen Opposition steht und die Reform für eine Verschlechterung des Bestehenden hält. Wie übrigens der „N. Z.“ geschrieben wird, hatte der Kaiser bereits in einem Schreiben an den Herrn v. Witzleben seine Mißbilligung auf das Unumwundenste ausgesprochen. Man erwartete vielfach, daß derselbe selbst um seinen Abschied einkommen werde, dies ist aber nicht geschehen. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat selbst über die Angelegenheit Bericht an den Kaiser erstattet, und Se. Maj. hat unterm 4. d. Mts. die erwähnte Verfügung erlassen.

Der „Rhein. Zeitung“ schreibt man: Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß Herr v. Witzleben und der dortmunder Bürgermeister Dr. Becker ziemlich gleichzeitig ins Herrenhaus berufen sind.

Als vor 11 Jahren unter der neuen Aera nach Begründung der Fortschrittspartei die ersten Abgeordnetenhauswahlen stattfanden, fuhr der König unmittelbar nach den Wahlen, Anfangs Dezember, nach Kelling in der Altmark zur Hofjagd. Damals, wo an die Lehrtierbahn noch nicht zu denken war, pflegte der Hof über Magdeburg nach Wolmirstedt mit der Eisenbahn und von Wolmirstedt bis Kelling mit Extrapost zu reisen. So auch im Dezember 1861. Der Oberpräsident v. Witzleben empfing den König an der Grenze der Provinz Sachsen und fuhr mit ihm im Coupé bis Wolmirstedt. Ein Minister war nicht zugegen. Hier machte der Oberpräsident von Witzleben dem Könige über den Ausfall der Wahlen Mittheilungen, auf deren Inhalt man allgemein die Thatfache zurückführte, daß der König in Wolmirstedt zu dem höchst konservativen Bürgermeister Strümpf und am Tage darauf in Kelling zu den Geistlichen der Diözese Gardelegen seine Unzufriedenheit mit dem Ausfall der Wahlen aussprach. Ueber diese Reden des Königs, welche nach den ersten Nachrichten in der „Kreuzzeitung“ unter der gemeinsamen ministeriellen und liberalen Partei große Bestürzung erregten, brachten damals die Zeitungen mehrfache zum Theil nicht ganz konforme Berichte von Obergewogen. In dem einen Punkte stimmten alle Berichte überein, daß der König er-

wählt hatte, man habe ihm mitgeteilt, sogar „Verbrecher“ seien zu Abgeordneten gewählt. Zur Erklärung dieser Aeußerung nahm man allgemein an, Herr v. Willeben habe dem Könige gegenüber in dieser Weise die Wahl des Dr. Becker und vielleicht noch irgend eines andern Abgeordneten charakterisirt, der wie Becker wegen politischer Vergehen auflose Hengischer oder anderer Meinende oder auch ohne solche eine Strafe verbüßt habe. Manche wollten von den Willebenschen Mittheilungen an den König später den Beginn der auf die „neue Aera“ folgenden parlamentarischen „Konstanzzeit“ datiren. Jetzt sagt Becker mit Willeben im Herrenhause, dessen durchgeführte Reform das alte Programm der Fortschrittspartei, auf welches Becker erwählt wurde, als die Vorbedingung aller weiteren Reformen bezeichnet hatte, aber Becker stimmte in der wichtigsten Frage der Gegenwart in der Ministerpolitik mit der Regierung, und Willeben mit der Mehrheit in der Opposition, beide ohne ihre Ansichten geändert zu haben!

Der kürzlich publicirte Erlaß des kaiserlich preussischen Kabinet-Ministers v. Flottwell giebt der demokratischen Presse Gelegenheit zu manchen Aeußerungen. Die „Zf. B.“ erinnert daran, daß Hr. v. Flottwell, der auch eine kleine Rolle in der preussischen Konstitutionsgeschichte, vor Kurzem in Berlin gewesen sei und mit manchem Minister konferirt haben soll. Der „Volks-Ztg.“ schreibt man aus Detmold: „Herr v. Flottwell scheint die Fortschrittspartei unseres Fürstenthums noch schlecht zu kennen. Er bekommt einen anderen Landtag nicht, bis er nach dem 1849er Wahlgesetze wählen läßt. Mag er so fortfahren. Er zögert damit nur den Wunsch, die lippe'sche Souveränität mit der preussischen zu vertauschen. Sollte dies am Ende seine Absicht sein?“

Der heutige „St.-Anz.“ veröffentlicht den Wortlaut der „Allgemeinen Bestimmungen“ des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 15. Oktober d. J., betr. das Volksschul-, Präparanden- und Seminarwesen.

In Betreff der Heranziehung der Beamten zu den Schulklassen hat der Minister des Innern in Gemeinschaft mit dem Kultusminister die nachfolgende Entscheidung getroffen: Nach dem Plenarbeschlusse des I. Obergerichts vom 20. Juni 1833 hat die von der kompetenten Staatsbehörde anerkannte, für den öffentlichen Unterricht eingerichtete, mit einem Schulvorstande verbundene Schulschule (Schulgemeinde) die Eigenschaft einer Korporation. Aus der somit den Schulgemeinden zuerkannten korporativen Selbstständigkeit folgt, daß dieselben nicht integrierende Theile der politischen Gemeinde sind. Die Unterhaltung der Schule ist also zunächst Sozialität und nach § 29 ff. II. 12 A. L. R. Obliegenheit der sämtlichen Hausväter, zu denen auch die im Sozialitätsbezirk wohnhaften Beamten gehören, so lange nicht von Seiten der politischen Gemeinde mit Zustimmung der Schulgemeinde die Schulunterhaltungskosten auf den Kommunaletat übernommen worden sind. Erst mit dem Eintreten dieses Falles, wodurch die Schule Kommunal-Ansatz und ihre Unterhaltung Kommunal-Ansatz im Sinne des § 1 bis 3 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 wird, kommen die Beamten in die Lage, die Bestimmungen dieses Gesetzes für sich in Anspruch nehmen zu können.

Der französische General-Postdirektor Mr. Rampont, passirte heute Berlin auf seiner Rückreise von Petersburg nach Paris. Derselbe hatte bald nach seiner Ankunft eine Konferenz mit dem General-Postdirektor Stephan und nahm dann die hiesigen postalischen Einrichtungen in Augenschein. Zu gleichem Zwecke ist Herr Luger, Sektions-Rath im k. ungarischen Handels-Ministerium, aus Pest hier eingetroffen.

Die Stadt Halberstadt ist durch das Privilegium vom 31. Juli d. J. zur Ausgabe auf den Inhaber lauter Obligationen im Betrage von 175,000 Thlr. ermächtigt worden. Die Anleihe hat den Zweck, der Stadt die Mittel zur Erweiterung der dortigen Gasanstalt, zur Erweiterung der Provinzial-Gewerbeschule, sowie zur Konsolidirung des städtischen Schuldenhystems, wozu die Einlösung einer älteren Schuld von 100,000 Thlr. erforderlich ist, zu gewähren.

Eine Delegirtenkonferenz der norddeutschen Seestädte ist durch den Vorort „Allgemeiner Norddeutscher Handelsverein“ zum 27. d. M. und die folgenden Tage nach Berlin einberufen. Die Sitzungen werden in einem Saale des Börsegebäudes stattfinden. Gegenstand der Beratungen wird die Zolltarifreform sein. Von Seiten der Kaufmannschaften in Hamburg, Königsberg, Memel, Elbing, Stettin, Rostock, Lübeck, Swinemünde, Bremen und Danzig sind bereits Erklärungen eingelaufen, in denen übereinstimmend die Betheiligung an der Delegirtenkonferenz zugesagt wird.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält folgende Personal-Veränderungen: Der Kreisgerichts-Direktor Streblitz in Bütow ist als Direktor an das Kreisgericht in Solberg versetzt, und der Kreisgerichtsrath Richter in Luckau zum Direktor des Kreisgerichts in Luckau ernannt. Dem Kreisgerichtsrath van der Belde in Breslau ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension vom 1. Januar 1873 ab ertheilt und zugleich der R. A. D. A. L. verliehen. Versetzt sind: der Kreisgerichtsrath und Abtheilungs-Dirigent Memel in Lobosch an das Kreisgericht in Grünberg, mit der Funktion als Abtheilungs-Dirigent dieses Gerichts, der Kreisrichter Wolff in Kiesenburg an das Kreisgericht in Bielefeld, mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Neppen, der Kreisrichter Müller in Friedberg a. D. an das Kreisgericht in Plegitz, und der Friedensrichter, Landgerichts-Assessor Dr. Helborn in Warzeiler an das Friedensgericht in Dormagen. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Weingärtner bei dem Kreisgericht in Wölgrowitz, der Gerichts-Assessor Braeside bei dem Kreisgericht in Memel, der Gerichts-Assessor Gerber bei dem Kreisgericht zu Stargard in Pommern, der Gerichts-Assessor Tiele bei dem Kreisgericht in Dorsten, und der Gerichts-Assessor Frhr. v. B. B. B. bei dem Kreisgericht in Söldin. Zu Friedensrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Dr. Dürers bei dem Friedensgericht in Aldenhoven, der Gerichts-Assessor Hammers bei dem Friedensgericht in Blantenheim, der Gerichts-Assessor Steger bei dem Friedensgericht in Wegberg, der Landgerichts-Assessor Thum bei dem Friedensgericht in Burscheid, der Landgerichts-Assessor Rudolf Schüller bei dem Friedensgericht in Geilenkirchen, der Gerichts-Assessor Saal bei dem Friedensgericht in St. Vith, der Gerichts-Assessor Densgen bei dem Friedensgericht in Lechenich, der Gerichts-Assessor Pich bei dem Friedensgericht in Weinberg, der der Gerichts-Assessor Kattjen bei dem Friedensgericht in Wachtendonk, der Ger.-Assessor Stadländer bei dem Friedensgericht in Simmern, der Gerichts-Assessor Jerusalem bei dem Friedensgericht in Lutzerath, der Gerichts-Assessor Emil Johann Mattheias Schüller bei dem Friedensgericht in Belbert, der Gerichts-Assessor Rudorff bei dem Friedensgericht in Baumholder, der Gerichts-Assessor Gogen bei dem Friedensgericht in Töben, und der Gerichts-Assessor Bachem bei dem Friedensgericht in Hillesheim. Der Rechts-anwalt und Notar Lindemann in Habelschwerdt ist gestorben; der Obergerichts-anwalt und Regierungsrath v. d. Osten in Hannover hat auf die Mitgliedschaft des Advokaten- und Anwaltsstandes verzichtet. Versetzt sind: der Rechts-anwalt und Notar Nidell in Orlitzburg an das Kreisgericht in Marggrabowa, und der Notar Heß in Töben an das Friedensgericht in Alrweiler, im Landgerichtsbezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Alrweiler. Dem Rechts-anwalt und Notar Lion in Volkmarien ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Caffel gestattet. Der Referendarius Emil Schmick in Cöln ist zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt. Dem Gerichts-Assessor Böhm ist behufs Uebernahme in das Ressort des Ministeriums des I. Hauses, dem Gerichts-Assessor Baumbach in Cassel behufs Uebertritt zum Verwaltungsdienste, und dem Gerichts-Assessor Rawitsch auf Ansuchen die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius Pießer im Bezirk des Kammergerichts, der Referendarius Grall im Bezirk des preussischen Tribunals in Königsberg, der Referendarius Naeber, der Referendarius v. Reinbaben und der Referendarius Rugner im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, und der Referendarius Bürger im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Cöln.

Görlitz, 5. November. Wie der „Anzeiger“ meldet, beabsichtigt das Kultusministerium ein Seminar für Mittelschulen in

Görlitz zu errichten, und zu diesem Zwecke wird Hr. Ministerial-Direktor Schneider schon in der nächsten Zeit hier erwartet.

Hannover, 6. November. Die „Hannoversche Landeszeitung“ berichtet, daß der das Blatt gegenwärtig als verantwortlicher Redakteur unterzeichnende Christian Meyer seiner Haft wieder entlassen worden, und theilt über den Vorgang folgendes Thatsächliche mit:

„Christian Meyer, von dem Polizeirichter, welcher unsers Wissens die Voruntersuchung wider den Pastor A. D. Grote führt, nach dem Namen des Verfassers eines über den Grote'schen Kalender in der „S. L.-Ztg.“ erschienenen Artikels befragt, weigerte sich, den Verfasser zu nennen und wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Thlrn. verurtheilt. Es ward dabei von dem Untersuchungsrichter dem 2c. Meyer mitgeteilt, daß der fragliche Artikel, welcher aus behördlich unbeauftragt erschienen war, durchaus nichts Strafbares enthalte, man wolle aber den Namen des Autors wissen. Im Falle fernerer Weigerung ward dem 2c. Meyer gefängliche Einziehung angedroht. Abermals zu dem Untersuchungsrichter hinbefohlen, hat Meyer erklärt, daß er als Redakteur die volle Verantwortlichkeit für den fraglichen Artikel übernehme, dessen Verfasser aber nicht nennen werde, er müsse aber befrüchten, daß, da man ansehend einen so großen Werth auf die Kenntniß von dem Namen jenes Verfassers lege, man dennoch beabsichtige, ein Verfahren gegen denselben, mithin auch gegen die Zeitung bezw. gegen ihn als Redakteur derselben einzuleiten, und glaube er, auch aus diesem Grunde nach § 155 der St.-P.-O. und § 34 des Preßgesetzes sein Zeugniß verweigern zu dürfen, da gesetzlich Niemand gezwungen werden dürfe, zu eigenem Nachtheile gegen sich selbst auszusagen. Der Untersuchungsrichter verwarf beide von dem 2c. Meyer für sich angeführten Momente und verhängte die Haft über ihn wegen seiner Zeugniß-Weigerung. Es ist also erkannt, daß die Weigerung eines Redakteurs, den Namen eines Mitarbeiters der Zeitung zu benennen, wenn die fragliche Artikel nicht strafbar ist, unbegründet sei, und daß er unter Vermeidung der Haft Zeugniß darüber ablegen müsse. Auf erhobene Verurteilung wider solchen Bescheid hat die Strafkammer des Obergerichts hier selbst die Verurteilung des Untersuchungsrichters als zu Recht bestehend erkannt mittelst folgenden Urtheils: „In Erwägung, daß überall keine gesetzliche Bestimmung besteht, auf Grund der Redakteur einer Zeitung der allgemeinen staatsbürgerlichen Verpflichtung der Zeugnisabgabe sich in Betreff der Autorität der Artikel, welche in die von ihm redigirte Zeitung aufgenommen worden sind, zu entschlagen vermöchte; daß im vorliegenden Falle einer der im § 155 Abs. 3 der St.-P.-O. erwähnten Befreiungsgründe von der Zeugnisabgabe nicht gegeben ist, insbesondere es begrifflicherweise nicht von dem Urtheile des zeugnispflichtigen Redakteurs abhängen kann, ob er wegen eines von ihm in die von ihm redigirte Zeitung aufgenommenen Artikels — dessen Inhalt für nicht strafgesetzwidrig zu halten ist — nach den allgemeinen Strafgesetzen oder nach den Bestimmungen des Preßgesetzes zur Verantwortung gezogen werden könne; da Gründe gegen eine eidliche Vernehmung des 2c. Meyer nicht vorliegen, wird die Berufung unter Verurtheilung des 2c. Meyer in die erwachsenen Kosten als unbegründet zurückgewiesen. (Gez.) Erst. F. Bergman. Thomsen.“ Nachdem man mittlerweile von kompetenter Stelle erfahren hatte, daß wirklich keine Anklage die „S. L.-Z.“ und gegen den Verfasser des fraglichen Artikels erhoben werden solle, hat der verantwortliche Redakteur Christ. Meyer und zwar, wie wir dies ausdrücklich hervorheben, nach dessen zuvor eingeholter Einwilligung den Verfasser des Artikels zum Untersuchungs-Richter genannt und ist darauf sofort seiner Haft entlassen. — Der „Hann. Cour.“ bemerkt hierzu unter Anderem: „Daß der betreffende Artikel der „Landesztg.“ nicht als strafbar betrachtet wird, hat sowohl der Untersuchungsrichter als die Strafkammer des Obergerichts ausgesprochen. „Man wolle aber den Namen des Autors wissen“, soll der Untersuchungsrichter gesagt haben. Das wäre doch denn der kurioseste Grund für eine Verhaftung, von dem man jemals gehört hat; danach könnte man auch einen beliebigen R. A. einperren, wenn man (wer ist denn dieser „man“?) erfahren wollte, welcher Schneider R. A.'s neuesten Rock gemacht hat und R. A. den Kleiderkünstler nicht nennen wollte. Wir können unmöglich glauben, daß der Untersuchungsrichter und die Strafkammer des Obergerichts solcher bloßen Neugierde „man's“ zu Liebe — sei dies nun die Kron-anwaltschaft, die Polizei oder wer sonst — Jemanden in Haft auf unbestimmte Zeit nehmen sollte. Wir sind genöthigt, die Mittheilung der „Landesztg.“ auch nach der obigen Ergänzung noch immer für unvollständig zu halten und anzunehmen, daß es sich um die Erzwingung eines Zeugnisses in einer Untersuchungssache handelt, mit welcher der betreffende Artikel, obgleich nicht strafbar, in einer unferen Vermuthungen sich vorderhand entziehenden Verbindung steht. Die in der obigen Mittheilung der „Landesztg.“ enthaltene Hinweisung auf die gegen den Pastor Grote schwebende Untersuchung scheint darauf hinzuweisen, daß eine solche Vermuthung etwas für sich hat. Die Angelegenheit bedarf, wie gesagt, auch jetzt noch der weiteren Aufklärung.“

Göttingen, 6. Nov. Gestern Morgen ist Dr. Adolf Ellis (Beamtet an der hiesigen Universitäts-Bibliothek) plötzlich verstorben. Nach längerem Krankenlager befand er sich auf der Besserung, als ein Herzschlag unerwartet seinem Leben ein Ende machte. In demselben hat die nationalliberale Partei in Hannover u. Deutschland ein durch die Lauterkeit und Wärme seiner Gesinnung hervorragendes Mitglied verloren. Die Universität Göttingen verliert zugleich in dem Verstorbenen einen namhaften Gelehrten, die große Universitätsbibliothek einen thätigen Beamten. Ellis gehörte lange Zeit der hannoverschen Ständeversammlung an, welcher er zuletzt präsidierte, und vertrat nach der Annexion der Provinz Hannover seinen alten Wahlkreis auch im deutschen Reichstage und preussischen Abgeordnetenhaus. In den letzten Jahren hatte wachsende Krankheit ihm ein Fernbleiben von den politischen Kämpfen zur Pflicht gemacht. Das Andenken des wackeren Mannes wird in weiten Kreisen in Ehren bleiben.

Wiesbaden, 5. Nov. Dr. jur. Friedrich Freiherr von Preußen hatte die Stadtgemeinde Wiesbaden auf Rückerstattung der von ihm seit mehreren Jahren gezahlten Gemeindesteuern verklagt, da er sich als nassauischer Standes- und Grundbesitzer nicht zur Zahlung dieser Steuern verpflichtet hält. Das Appellationsgericht hat heute die Klage in zweiter Instanz abgewiesen, indem es annahm, daß das Gemeindegesetz ein Privilegium, wie das vom Kläger beanpruchte, für die Familie v. Preußen nicht konstituiert habe.

Baderborn, 6. November. Auf die seitens des Bischofs an das hiesige Kreisgericht ergangene Aufforderung zur Herausgabe der Pastorenbriefe, hat nach der „Germania“ sicherem Vernehmen nach das gedachte Gericht erwidert, daß diese Dokumente sich zur Zeit im Besitze des Staatsanwaltes befänden.

Emmerich, 5. Nov. Der „Kref. Z.“ zufolge hat die I. Regierung zu Düsseldorf die Bestätigung des zum Bürgermeister von Emmerich erwählten Herrn Rehmann verjagt.

München, 5. Nov. Die „Kat.-Ztg.“ erhält folgende bemerkenswerthe Korrespondenz:

„Die bairische Poesie ist der Entwicklung der Ihrem Herrenhause und damit dem seit der deutschen Reichs-Verfassung überlebten Zweikammersystem hoffentlich bevorstehenden Katastrophe aufs Aufmerksamste gefolgt. Es ist zweifellos, daß Ei des Columbus spielt in der Welt nie aus. Man wachte vor Jahren kaum an der Unfehlbarkeit des Zweikammersystems zu zweifeln, und nun! — Das bairische Interesse an der Frage ist ein höchst eigennütziges; man hofft auf solche Weise auch unserer Kammer der Reichsräthe beifommen zu können. So lange diese Institution nämlich besteht, erinnert man sich auch keines einzigen Aktes, welcher sich später als irgend ein besonderer Vortheil, gleichwie als eine rettende That wirklich herausgestellt hätte, obwohl die hohen Herren es jedesmal ganz sicher prophezeit und wohl zum Theil selber geglaubt hatten. Wohl aber hat es sich nur gar zu oft herausgestellt, daß die hohe Kammer sich als ein Bleigewicht an die gedieblige Fortentwicklung im Allgemeinen zu hängen als ihre eigentliche rechtsphilosophische Bestimmung (in der Verfassungsurkunde stand kein Wort davon) ansah. Dabei schwirrten eine Reihe von sich

diametral widersprechenden Anschauungen durch die Köpfe als: „Stützen der Krone“, ja sogar (wie es der Ober-Konfistorialpräsident von Dax-leß einmal, wo es gerade in den Kram paßte) „Diener der Krone“, dann wieder „Felsen des stabilen Rechtszustandes“, „Damm für das Recht“, gegen jedweden Angriff, auch wenn er von der Krone ausginge u. dgl. m. Durch diese Prinziplosigkeit der hohen Herrn hat sich bei uns eine Art Desperation eingestellt, weil man bei den wichtigsten und noch so unumgekehrten Reformen nie voraus weiß, ob die hohen Herren in ihrer Mehrheit den Einfall haben werden, als Damm aufzutreten. Man befindet sich daher in Bayern der Gesamtleistungs-lation gegenüber ohngefähr wie gegenüber einer Lotterie. Vergessen hat man es den Reichsräthen insbesondere nicht, daß sie um ein Paar die Erneuerung des Zollvereins abgelehnt hätten, und noch weniger hat man den Leichtsinne vergessen, welcher in den damaligen Debatten zu Tage trat. Hat ja doch ein Redner Bayern statt des Zollvereins auf Handelsverbindungen mit dem Orient und China verwiesen. Auch der durch das Votum der ersten Kammer herbeigeführte Fall des Schulgesetzes ist noch in bestem Andenken. Es ist daher an sich ein zweifelhaftes Mittel der reichsfeindlichen ultramontanen Partei in Bayern, wenn dieselbe die jetzige Affaire in Preußen als heilsame Abschreckung ausbeuten will. Wir haben in der That vor unserer eigenen Thüre zu lernen. Allein soviel ist gewiß, bedauerlich bleibt der Vorgang immerhin, weil er auch sonst noch in ausgedehntester Weise ausgebeutet wird. Die Gutsheerlichkeit, wie sie als noch heutzutage in Preußen fortwährend durch die Verhandlung in Ihrem Herrenhause illustriert worden ist, wird als willkommener Popanz für unsere Bauern draßlich benutzt und daran erinnert, welche gefegliche Freiheit man dem engeren Vaterlande schon seit 1848 verdankt, und welche Gefahr Preußen mit seinen Institutionen drohe. — Wir Bayern haben uns bis 1866 auf unser intaktes Verfassungsleben, allerdings im tendenziösen Gegensatz gegen das damals zumeist noch antipathische Preußen, sehr viel zu gute gethan. Schon im nächsten Jahre freilich ging eine Agitation durch das Land, deren Endziel kein anderes — als ein Staatsstreich war. Nicht nur Adressen, auch Deputationen gelangten an die Krone, um zu bitten, — die erste Kammer aus der Verfassung durch landesherrlichen Akt unter der Bestimmung der ganzen politischen Bevölkerung einfach auszuschleichen und das Einkammersystem einzuführen. So stand die Sache damals — in Bayern. Und noch dazu ist die Zusammenfassung der Kammer eine verhältnismäßig viel glücklichere, als die nach einem ursprünglichen phantastischen Projekte in Preußen herangebildete. Der Kleinadel ist bei uns nur sächlich vertreten und verschwindet durchaus vor den Standesherrn und Reichsrittern mit früher standeschaftlicher Stimme einer- und vor den lebenslänglichen Reichsräthen andererseits. Nur auf Grund großen Fideikommissbesitzes ist die Reichsrathswürde einzelnen kleinaltigen Familien verliehen. Von „Verbänden“ und ihrer Wahl wissen wir Götter nichts. Von einem Pairsschub, welcher bei uns gefeglich allerdings nur auf einen gewissen Theil der Gesamtmitgliedszahl beschränkt ist, hat man übrigens bei uns sich nie etwas verprochen, auch damals nicht, als ein Staatsstreich ernstlich in Aussicht genommen und diese Verfassungsmodifikation von Vereinzelt als provisorisches Mittel proponirt wurde. Einhellig war man vielmehr schon im Jahre 1867 der festen Ueberzeugung, nur die Radikalfur der vollständigen Ausmerzung könne helfen. Mit welcher Spannung man hier der Weiterentwicklung in Preußen, welches ja in Zukunft auch für die Landesverfassungen maßgebend wirken wird, entgegenfieht, ist daher selbstverständlich.“

Das eben erschienene Militär-Berordnungsblatt Nr. 63 enthält den bereits seit mehreren Tagen erwarteten Armeebefehl. Nach demselben finden ziemlich zahlreiche Verabschiedungen mit Pension, Beförderungen und Ernennungen statt.

München, 5. November. Ein „aus dem Elsaß vertriebener Jesuit“ schreibt an das „Bairische Vaterland“:

„Deutschland wird zu seinem Schaden erkennen, daß Frankreich der Kirche und Europa nothwendig ist. Viele sehen es schon ein und erkennen es. Frankreich geht einer besseren Zukunft entgegen. Es muß freilich noch eine blutige Krisis durchmachen; dann aber wird es schönere Tage sehen und Italien wie Deutschland von diesen Frei-maurern befreien. Das können wir hoffen, und das werden wir noch erleben. Wie wird aber das Alles geschehen? Das kann Niemand sagen. Allein Gott ist gerecht, Maria, die Königin Frankreichs, ist mächtig. — Das katholische Leben gewinnt täglich mehr Macht. Man fühlt, daß Gott allein helfen kann, und es geht durch alle Herzen eine Ahnung, daß die Rettung nahe ist. Was wollen wir mehr, um uns der Hoffnung hinzugeben? — Ich werde das überaus große Glück haben, den großen Pius IX. zu sehen. Er hofft Rettung durch Frankreich. Das wissen wir: Gott wird diese Hoffnungen nicht zu Schanden werden lassen!“

München, 7. November. Das „Bairische Vaterland“ führt gegen den Bischof Heinrich von Passau folgende Sprache: „Hat denn die päpstliche Nuntiatur in München gar keine Augen und Ohren für die fortgesetzten Standäler dieses — Mannes? Es wäre doch endlich einmal Zeit, daß Rom ihn unschädlich machte und für immer zum Schweigen brächte.“ So weit haben es deutsche Bischöfe bereits gebracht! Wo sie nicht Ordre pariren, kehrt sich die Frechheit der Kaplan-Journalisten auch gegen die Bischöfe! Man darf gespannt darauf sein, ob die Demunition bei der Kurie nicht ihre Früchte tragen wird.

Strasburg, 3. Nov. [Freigebung.] Wie der „Germania“ gemeldet wird, hat der Kaiser dem Bischof von Strasburg in der zu Baden-Baden ihm ertheilten Audienz die Zusage gemacht, daß in Elsaß-Lothringen die Theologen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, vom Militärdienste freibleiben werden, wie es unter der französischen Regierung war. Als in einigen Kreisen die jungen Theologen in Ausbungsfragen vorgeschoben wurden, ließ die oberste Militärbehörde auf Antrag der bischöflichen Kanzlei ein Zirkularschreiben an die verschiedenen Kreisdirectoren ergehen, in welchem sie ausgesprach: „Die Theologen, welche ein Zertifikat von der bischöflichen Verwaltung besitzen, welches sie berechtigt, ihre theologischen Studien fortzusetzen, sollen nicht vor die Kommission der Militäraushebung gezogen werden; sie sind vom Militärdienste frei, das bischöfliche Zertifikat berechtigt sie dazu.“

Deferre.

Wien, 7. November. Die „Pr.“ enthält folgende Ausrufung über die Haltung und die Absichten der radikalen Partei im galizischen Landtage:

Die Session des galizischen Landtages läßt sich gut an, denn der uneidigen Frage in Betreff des Verhältnisses Galiziens zum Gesamt-reiche ist man bisher vollständig aus dem Wege gegangen, was immerhin als ein beachtenswerthes Moment angesehen werden darf. Daß diese Haltung der Landesvertretung von Galizien nicht allen Politikern dieser Provinz genehm sein wird, war voraussetzen und überraschen kann es daher nicht, wenn von bekannter publizistischer Seite, nämlich von dem Organe Smolka's, wüthig in die Kärmtrömmel geschlagen wird. Man möge in Wien ja nur nicht glauben, ruft die „Gazeta Narodowa“ drohend aus, daß die Resolution aufgegeben und fallen gelassen werde. Sie wird zwar im Landtage nicht zur Sprache gelangen, aber in die Adresse hinein eskamotirt werden. Dagegen möchten wir bemerken, daß wir vorerst an die Erlassung einer Adresse an den Kaiser seitens des Landtages von Galizien gar nicht glauben, nachdem ein betreffender Antrag in der Eröffnungs-session nicht eingebracht wurde und die nachträgliche Einbringung desselben nicht nur vollkommen unmotiviert, sondern geradezu unsinnig wäre. Sollte aber wider alles Erwarten die Erlassung einer Adresse dennoch in Anregung kommen, so würde es nur einer Verstärkung der bisher von den Polen aufgestellten Forderungen gleichkommen, wollte man in der Adresse einen Passus in Betreff der Resolution aufnehmen. Der einfachen Erneuerung der Resolution würde in dem Falle eine feierliche, an den Stufen des Thrones niedergelegte Kundgebung entgegenstehen und die Resolutionsforderung hätte demnach als Bestandtheil einer Adresse einen viel gewichtigeren Charakter als wenn dieselbe einfach im Landtage erneuert würde. Auf dieses gefährliche Spiel wird sich der galizische Landtag wohl nicht einlassen wollen.

Der „Deutsch. Btg.“ schreibt man aus Lemberg:

Vor einigen Wochen sind nach Galizien, namentlich nach Lemberg, einige aus Rußisch-Polen vertriebene griechisch-katholische Priester gekommen und haben sich an das hiesige griechisch-katholische Domkapitel mit der Bitte um Aufnahme in die Lemberger Diözese gewendet. Das griechisch-katholische Domkapitel erklärte nun den Petenten, ihre Aufnahme könnte nur dann stattfinden, wenn sich dieselben mit abgelegten Prüfungen aus der Theologie und mit der Kenntnis des Landes, sowie der deutschen Sprache ausweisen haben werden. Da die Petenten eine solche Qualifikation nicht besitzen, so haben sie sich mit ihrer Bitte an das römisch-katholische Domkapitel gewendet, und es wurde in letzter Zeit eine lebhaftere Agitation unter dem römisch-katholischen Klerus Galiziens entwickelt, um in einer Monstre-Petition das römisch-katholische Domkapitel um Aufnahme dieser klerikalen Emigranten zu bitten. Ob diese Monstre-Petition den gewünschten Zweck erreichen wird — ist noch sehr zweifelhaft.

Schwiz.

Genf, 5. Novbr. Hier dauert der Streit in der Merillod-Angelegenheit fort, und das „Journal de Genève“ äußert sich darüber in folgender Weise:

„Wir wollen frei sein bei uns, frei unser Zivil- und Strafrecht, unser Unterrichtswesen und die Art und Weise der Beerdigung unserer Toten abändern. Wir wollen allein das Recht haben, die Zirkulation auf unsern Straßen und Plätzen zu regeln, und wir weigern uns, die Kompetenz irgend einer fremden Autorität, auch wenn sie sich als unfehlbar ausgiebt, in allen Fragen anzuerkennen, die nur uns betreffen, uns, das genfer Volk, ohne Unterschied des religiösen Glaubens. Die genfer Republik ist viele Jahrhunderte alt; seit drei Jahrhunderten mußte sie der fremden Bevormundung zu entbehren, und wir glauben nicht, daß sie bereit ist, freiwillig wieder unter ein Joch zurückzufahren, das anderen, weit kräftigeren Staaten zu drückend erscheint.“

Frankreich.

Paris, 5. Novbr. Gestern wurde die Wiedereröffnung des Kassationshofes nach den Gerichtsferien mit einer Festrede des Generalprokurators Renouard eröffnet. Wie überall, mußte auch hier die Rede ihre Rolle spielen. Die Hoffnung auf eine bessere Zeit, begann Renouard, sei erlaubt, doch nur, wenn jeder streng und muthig seine Pflicht thut; zwei Mächte beherrschen die Welt: Gewalt und Recht. Hiermit hatte Redner die Brücke geschlagen, um gegen Bismarck zu polemisieren. Zwar weiß der Generalprokurator nicht, ob das Wort: „Gewalt geht vor Recht!“ wirklich gefallen sei, „aber das Gerücht, daß es gesprochen, war zu groß, als daß es nicht aufgegriffen werden sollte; es ist ohnehin keine vereinzelte Kühnheit, sondern eine Fanfare des Regimes, es ist ein ganzes System, es ist die Ueberwindung der Selbstsucht und die Vergeltung des Erfolges.“ Und nun folgte die juristische Widerlegung, die bequem genug war; aber den Blättern war die Veranlassung geboten, den Patriotismus des weisen Daniels zu preisen, der, nachdem er genug gesagt, schlau hinzufügte: „Frankreich möge es verachten, von der Gewalt die Rede zu fordern, die es erwartet; es ist seiner würdig, dem Rechte den Vorrang bei der Abhilfe seiner Uebel und bei der Rückkehr aller seiner Kinder zu gestatten.“ Frankreich soll also dem Rechte den Vortritt zur Wiedererlangung von Elsaß und Lothringen geben, aber wieder haben muß, es beide deutsche Provinzen. So wird dem französischen Volke täglich von seinen Götzen geschmeichelt: bald donnert Gambetta, bald bramarbasch General Ducrot und bald streicht General-Prokurator Renouard den Fuchspelz des Chauvinismus, und zu dem Allem lächelt Hr. Thiers sein säuberlich.

Rochefort ist in Versailles. Die Regierung gestattete ihm, sich dorthin zu begeben, weil er sich mit seiner Geliebten verheirathen will. Dieselbe befindet sich seit dem Untergange der Kommune in einem Kloster der provisorischen Hauptstadt von Frankreich und ist dem Tode nahe. Rochefort will die Kinder, die er mit ihr hatte, legitimieren. Nach der Heirat wird Rochefort sofort nach seinem Gefängnis zurückgeführt werden.

Rußland und Chiwa.

Petersburg, 5. November. Seit Beginn des Frühlinges berichten die Zeitungen über Verhandlungen zwischen Rußland und Chiwa. Aus Taschkend und Orenburg gingen Gesandtschaften an den Chan von Chiwa, und dieser wiederum sendete seine Friedensboten an den russischen Generalgouverneur, welcher die Auslieferung aller gefangenen Russen zur Hauptbedingung des friedlichen Ausgleiches mit dem Nachbar machte, und seine Forderung durch Vorchiebung von Truppen, angeblich um die Orsk-Kasalinskische Straße gegen räuberische Kirgisenhorden zu decken, unterstützte. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge und endeten, wie der „Russ. Anwal.“ mittheilt, mit der Abreise des Gesandten Chiwa's aus Orenburg, da er die Bedingung, „alle gefangenen Russen auszuliefern“, ganz einfach deshalb nicht annehmen konnte, weil in dem Worte „alle“ auch die inbegriffen sind, welche sich bereits durch die Flucht selbst befreit haben, ja vielleicht gar deshalb geflohen sind, um nicht an Rußland ausgeliefert zu werden, da in den Chanaten Mittelasiens viele nach Sibirien deportirte, aber von dort entflohenen russische Unterthanen leben. Der „Russ. Anwal.“ behauptet nun zwar, daß der Gesandte Chiwa's, Diwan-Begi, Schuld daran ist, daß sich die Unterhandlungen zerfallen haben, ja daß, nachdem er das russische Territorium verlassen, auch die Räubereien an der Grenze von Perm begonnen und sogar einige Scharmügel zwischen den Kirgisen und Russen stattgefunden haben, welche mit der Vernichtung der ersten endete; aber wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß der Russe auch hier sein Sprichwort „budjet wremja“ (es wird die Zeit kommen) anwendet. Die Südküste von Kasanow bis nach Chiwa ist noch nicht vollständig hergestellt, vom Gebrauche der nördlichen jähreht die Erinnerung an die Perowskische Expedition (1854) zurück. Der „Times“ wird nun zwar aus Berlin gemeldet, daß die russische Expedition gegen Chiwa zurückberufen sei, und wir selbst glauben dieses in Anbetracht der Nähe des Winters, und wir selbst glauben dieses in Anbetracht der Nähe des Winters, erlauben uns aber doch an das Sprichwort zu erinnern, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist. Wir behaupten sogar, daß es doch zum Schonen nicht aufgehoben ist. Wir behaupten sogar, daß es doch zum Schonen nicht aufgehoben ist. Wir behaupten sogar, daß es doch zum Schonen nicht aufgehoben ist.

Warschau, 6. November. Der Minister der öffentlichen Aufklärung, Graf Tolstoj, hat seinen seine mehrwöchentliche Rundreise beendet, die vorzugsweise der Revision der Schulen gewidmet war. Nach den amtlichen Berichten, welche in petersburger Blättern über das Resultat der abgehaltenen Schulrevisionen veröffentlicht sind, war der Minister in hohem Grade befriedigt durch die Leistungen der Elementarschulen sowohl in den wissenschaftlichen Gegenständen, als ganz besonders in der russischen Sprache. Die Methode, nach der in den litthauischen Elementarschulen die russische Sprache gelehrt wird, ist eine eben so einfache wie praktische. Sie besteht darin, daß der Lehrer

zu den Schülern in keiner anderen Sprache spricht, als in der russischen und nur russische Antworten von ihnen vernimmt. Um den Schülern das Verständniß der fremden Sprache zu erleichtern, wird, wo es nöthig ist, die Muttersprache zu Hilfe genommen; dies geschieht aber nur ausnahmsweise und in seltenen Fällen. Anfangs verstehen die Schüler wenig oder gar nichts von dem, was der Lehrer zu ihnen spricht, und wissen ihm auch nicht zu antworten; aber sie gewöhnen sich bald an die fremden Klänge und fangen schon nach einem Jahre an, russisch zu lesen und das Gelesene russisch wieder zu erzählen. Nach Verlauf von vier Jahren sind die Befähigten in der Regel so weit in der russischen Sprache gefördert, daß sie sie verstehen und sich ziemlich geläufig darin ausdrücken können. Dies wird in den amtlichen Revisionsberichten vom Grafen Tolstoj mit großer Befriedigung hervorgehoben. Eine Hauptbedingung zur Erringung dieses Erfolges ist, daß nur Lehrer angestellt werden, welche der russischen Sprache vollständig mächtig sind. — Auch in der öffentlichen Bibliothek in Wilna, die aus der Vereinigung verschiedener von der russischen Regierung konfiszirter polnischer Privat- und öffentlichen Büchersammlungen entstanden ist, machte der Minister der Volksaufklärung einen mehrstündigen Besuch und bewunderte die reichen wissenschaftlichen Schätze derselben. Bemerkenswerth ist die von ihm zu seiner Begleitung gethane Aeußerung, daß die reiche Büchersammlung sich vortrefflich zu einer Universitätsbibliothek eignen würde. Man ist geneigt, aus dieser Aeußerung zu schließen, daß das Projekt der Gründung einer russischen Universitätsbibliothek in Wilna noch nicht aufgegeben ist. Bei seinem Weggange gab der Minister Befehl, daß sämtliche Dubletten der Bibliothek an die kaiserliche Bibliothek in Petersburg gesandt werden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. November.

Ueber einige Personalveränderungen im Unterrichtsministerium geht uns folgende Nachricht zu, welche allerdings nicht aus ganz zuverlässiger Quelle stammt, aber doch aufgenommen zu werden verdient, weil sie die Gerüchte in eingeweihten Kreisen wiederzugeben scheint. Unser Gewährsmann schreibt:

„Die Befetzung verschiedener Rathsstellen im Unterrichtsministerium giebt in den Kreisen, welche der Sache nahe stehen, einen interessanten Unterhaltungsstoff. Es ist ausgemacht, daß Dr. K. Schneider das Dezernat für das Volksschul- und Seminarwesen erhält. Für die Befetzung einiger anderen Stellen — denn auch Wegold und Wiese sollen die Absicht haben, nicht mehr an der Gestaltung des Unterrichts theilzunehmen — schwanken die Meinungen. Für Wegold soll Seminarinspektor C. Rehr in Gotha in Aussicht genommen sein. Sollte die Wahl auf Rehr fallen, so würde Preußen durch ihn einen tüchtigen Charakter und einen ausgezeichneten Pädagogen gewinnen. Rehr hat mit großem Erfolge nicht nur theoretisch die zeitbewegenden Fragen auf dem Gebiete des Unterrichts behandelt, sondern auch als Lehrer am Seminar zu Gotha die praktische Anwendung gezeigt. Seine Ansichten über den deutschen Unterricht, über den Religionsunterricht und vorzüglich über die Seminarbildung haben beispielsweise auch in den jenseits erschienenen neuen Bestimmungen des Unterrichtsministers vom 15. Oktober 1872, betreffend das Volksschul-Präparanden- und Seminarwesen, eine Bestätigung erfahren, die für eine Vererbung C. Rehr's deutlich spricht. Daß der Verfasser der erwähnten Bestimmungen Dr. K. Schneider-Berlin schon in früheren Jahren den jetzt so bestimmt gezeichneten Standpunkt in seiner Stellung als Seminardirektor hat erkennen lassen, wird ein Fingerzeig sein, daß beiden Männern die Ueberzeugung einer Reform unseres Schulwesens in unmittelbarer Anschauung der Bedürfnisse gekommen ist. Wie sehr diese unmittelbare Anschauung bei Abfassung der jenseits erlassenen Bestimmungen bei Dr. K. Schneider die Gedanken geschaffen und die Feder geführt hat, lehrt jede Zeile. Wir wünschen, es möge in der begonnenen Weise das Reform-Werk weitergeführt werden.“

— Aus Kulm wird der „Danz. Btg.“ geschrieben:

Die Frage, ob an dem neu gegründeten Gymnasium zu Wonsowitz die Predigten in deutscher oder polnischer Sprache gehalten werden sollen, liegt dem Kultusministerium zur Entscheidung vor. An unserem königlichen Gymnasium ist ein Mittelweg eingeschlagen, indem Predigten in deutscher und polnischer Sprache mit einander abwechseln, ebenso auch der Kirchengesang. Indessen wäre es dem Wonsowitzer Gymnasium zu wünschen, daß dort nicht auch dieser Modus eingeführt würde, da derselbe jedenfalls derartig ist, daß er den deutschen Lehrern und Schülern keineswegs zuzugute kann. Deutsch versehen sämtliche Lehrer und sollen alle Schüler verstehen. Polnisch versteht ein Drittel der katholischen Schüler nicht und was die Lehrer anlangt, so sind unseres Wissens unter den 14 angestellten Ober- und ordentlichen Lehrern außer dem Direktor nur 2 Polen — von der polnischen Nationalität eines Dritten, der einen sehr guten deutschen Namen führt, können wir uns nicht überzeugen. Wir glauben deshalb, daß es gewiß angemessen wäre, wenn diese nicht unbedeutliche Anzahl von Zuhörern deutscher Zunge nicht einer Predigt beizumohnen brauchten, von der sie kein Wort verstehen, resp. die Schüler wieder mitsingen müssen, deren Sinn ihnen vollständig unverständlich bleibt. Das hiesige Gymnasium ist ein deutsches und deshalb möge auch der Gottesdienst ein deutscher sein, und wenn vielfach die Ansicht verbreitet ist, daß Kulm in der Provinz Preußen gerade diejenige Anstalt sei, wo die polnische Jugend ihre Bildung hole und die einen besonders polnischen Charakter habe, so dürfte die jetzige große Anzahl deutscher Lehrer, die, soweit wir dieselben kennen, recht deutsch gesinnt sind, dafür bürgen, daß der polnische Charakter der Anstalt immer mehr schwinde.

— Zum Kreis Schulinspektor für die katholischen Schulen in den Kreisen Gnesen und Mogilno (Reg.-Bez. Bromberg) ist Dr. Dittmar, bisher am Gymnasium zu Insterburg, ernannt worden.

— Zur Kanalisierung geht uns folgende Mittheilung zu: Der Geh. Oberbaurath Wiebe hat zwar, wie bereits mitgetheilt, es abgelehnt, in Angelegenheit der Kanalisierung unserer Stadt ein Gutachten abzugeben; doch hat derselbe, wie man hört, bei mündlicher Unterredung sich dahin ausgesprochen, daß er eine Hineinführung der Kanäle in die Warthe nicht für ratsam halte, und daß eine Kanalanlage, wie er sie für unsere Stadt als zweckmäßig erachte, nicht unter 500,000 Thlr. heraufstellen sein würde. Bekanntlich hatte die k. Regierung zu Stettin die Hineinführung der dortigen neu angelegten Kanäle in die Oder untersagt, und ebenso wenig hat die hiesige k. Regierung eine irgendwie bindende Verpflichtung übernehmen wollen, daß sie die Hineinführung von Kanälen in die Warthe für alle Zeiten gestatten wolle. Der Geh. Oberbaurath Wiebe, welcher früher bereits mehrmals unsere Stadt besucht hat, und demnach die hiesigen Verhältnisse kennt, scheint eine Anlage, wie er sie für Danzig projektirt hat, und wie sie dort auch mit glänzendem Erfolge ausgeführt worden ist, auch für unsere Stadt als zweckmäßig zu erachten. Die Danziger Kanalisierung nebst Ueberleitung kostete ca. 1 1/2 Millionen Thaler, und würde demnach der Betrag von ca. 1/2 Millionen Thaler für die Kanalisierung Posen's ein verhältnißmäßig noch sehr mäßiger sein. Allerdings liegen die Terrainverhältnisse in Danzig bedeutend ungünstiger als hier.

— Das Herrenhaus enthält gegenwärtig 16 Mitglieder polnischer Nationalität, und zwar: Graf Binski-Samofrsel, General v. Chlapowski-Turwia, Graf Gzowski-Bukowce, Graf E. Grabowski, Graf Kwieciek-Dorowo, Graf Mielzynski-Turno, Graf Mysielski-Chociewice, Graf Potulicki-Potulice, Graf Potworowski-Przysieka, Graf Raczynski-Drybicz, die Fürsten Wagnel und Anton Radziwill-Przygodzice, v. Elaski-Trzebel, Graf Stojanski-Gerniejewo, Fürst Sulkowski-Reisen, Graf Wensierski-Jatzewo. Graf Tacjanowski-

Tacjanowski hat seinen Sitz noch nicht eingenommen, da er das erforderliche Alter von 30 Jahren noch nicht erreicht hat.

— In der polytechnischen Gesellschaft wurden am Sonnabend, anknüpfend an Mittheilungen in einer früheren Sitzung, Angaben über die Chodzko'sche rauchverzehrende Feuerung gemacht. Bei derselben befinden sich zwei Kessel hinter einander, von denen der hintere um etwa 6 Zoll niedriger als der vordere liegt. Das Brennmaterial wird, bevor neu aufgeschüttet wird, in voller Gluth von dem vorderen auf den hinteren Kessel geschoben; der Rauch, welcher sich dann aus dem auf den vorderen Kessel aufgegebenen Brennmaterial entwickelt, streicht über den hinteren Kessel und gelangt hier zur Verbrennung, und zwar gleichzeitig mit der erforderlichen Luftzuführung.

Es wurde sodann eine Probe von sogen. Pinoleum vorgezeigt. Dasselbe wird aus vulkanisirten Korkabfällen, gemischt mit oxydirtem Leinöl, bereitet; diese Mischung wird auf wasserdichtes Segeltuch liniend aufgetragen und gewalzt. Die auf diese Weise gewonnene Masse ist biegsam wie Leder, sehr haltbar, läßt sich mittelst Wasser und Bürsten reinigen und eignet sich vorzüglich zum Belegen des Fußbodens von Zimmern, zu Teppichen etc. 9 Quadratfuß davon kosten 2 Thlr., und berechnet sich danach der Preis für das Belegen eines Zimmers mittlerer Größe auf ca. 60 Thlr. — Es wurden darauf die Einrichtungen der Misch'schen Schwefelsäure-Fabrik zu Zerkowice, welche im Laufe des Sommers dem Betriebe übergeben worden ist, beschrieben. Die Verbrennung der Schwefelsäure (aus Norwegen), aus denen die Säure bereitet wird, erfolgt in Defen aus feuerfestem Thon; die Kiese werden in nutzgroße Stücke zerhackt und auf einen Kessel aufgeschüttet, dessen Stäbe drehbar sind, so daß die ausgebrannten Stücke durchfallen können; die Defen werden anfangs mit Holz angeheizt, später brennt der Schwefelstein von selbst weiter. Die dadurch erzeugte Hitze wird dann benutzt, um Blöcke zu erhitzen, welche sich auf den Defen befinden und mit der aus den Kammern abgelaassenen Säure gefüllt sind; es wird dadurch die Abdampfung und Konzentration derselben erzielt (von 50 auf 60° B.). Von den Defen gehen die Verbrennungsaase, vornehmlich schwefelige Säure, durch die aus Bleiplatten hergestellten Kammern, und zwar zunächst durch die 6 Fuß im Gevierte haltende Vorkammer, wo sich mechanisch mitgerissener Schwefel absetzt. Die Bildung der Schwefelsäure geht sodann in der Hauptkammer vor sich, welche 62 Fuß lang, 22 Fuß breit und 24 Fuß hoch ist. Es tritt in dieselbe mittelst einer Leitung Dampf ein, und werden die Gase gezwungen, über eine Kaskadenreihe von irdenen Gefäßen zu streichen, in welche Salpetersäure von der höher stehenden auf die niedriger stehenden fließt. Hier oxydirt sich nun die schwefelige Säure zu Schwefelsäure, während die Salpetersäure reduziert wird, aber durch Zutritt von Sauerstoff aus der Luft sich wieder oxydirt. Die letzten Reste der Schwefelsäure schlagen sich in der dritten Kammer nieder, welche 22 Fuß lang, 22 Fuß breit und 24 Fuß hoch ist. Will man sicher sein, daß alle schwefelige Säure in Schwefelsäure verwandelt wird, so müssen die abziehenden Gase noch salpetrige Säure enthalten, d. h. röthlich gefärbt sein, was man durch korrespondirende Scheiben am Ende der dritten Kammer erkennen kann. Von der dritten Kammer zieht diese salpetrige Säure in einen ca. 36 Fuß hohen Weithurm (den sogen. Gay-Lussac'schen Apparat, welcher mit Kalks gefüllt ist; in diesem tröpfelt die 60° B. starke Säure von oben nach unten, während die Gase ungekehrt streichen und von der Säure absorbirt werden, so daß sich nitrose Säure bildet. Diese wird auf eine zweite Kaskadenreihe in der Hauptkammer geschickt und durch Wasser zerlegt, so daß Salpetersäure frei wird. Die Gase, welche alsdann aus dem Gay-Lussac'schen Apparat in den Schornstein gehen, enthalten weder schwefelige noch salpetrige Säure. Die Salpetersäure wird in der Fabrik selbst aus Chilisalpeter mittelst Zerlegung durch Schwefelsäure erzeugt.

— Namensveränderung. Die k. Regierung zu Posen hat dem Kaufmann Kiewe, genannt Jacob Kiefer zu Fraustadt, die Annahme des Familiennamens Lubinski gestattet.

— Diebstahl. Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher bei Gelegenheit des Herumlagerens aus einem offenen Hofe einen werthvollen Bettbezug stahl und damit das Weite suchen wollte. — Am Donnerstag wurde eine silberne Glühbirne als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen, welche ein 7-jähriger Knabe zum Verkauf ausboten hatte. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde einem Frauenzimmer von einem Manne ein Portemonnaie mit ca. einem Thlr., sowie Ohrringe, Brosche etc. gestohlen.

Theater.

Wir haben von „Figaro's Hochzeit“ auf den verschiedensten Bühnen Deutschlands wohl ein Duzend und mehr Aufführungen gesehen, darunter aber auch nicht eine einzige, selbst die berliner nicht ausgenommen, welche der genialen Dichtung durchaus entsprochen hätte. Wie sollten wir also von unserem Theater verlangen, was nicht einmal von größeren Kunstinstituten geleistet wird! Wir haben von der gestrigen Vorstellung zwei Akte gehört, und waren von einzelnen Leistungen sehr befriedigt. Zu diesen gehört in erster Reihe der Graf Almaviva des Herrn G. L. O. M. C., dem es weder an leidenschaftlichem Feuer noch auch an jener sinnlichen Lusternheit gebrach, auf welche das schwache Gerüst des Libretto's gebaut ist. Fr. Chrenseff gab die Gräfin, wie sie andere Rollen auch giebt: sie sang forrext und hatte sich im Uebrigen das Studium dieses Charakters erspart. Die Susanne der Frau Winter-Frey stand in zu vorgerücktem Alter und war zu wenig lebenswürdig, als daß sie besonders zu interessieren vermocht hätte. Der Figaro ist in der Oper nicht von Bedeutung, und er wurde das auch durch die Darstellung des Herrn Baumann nicht. Das Organ dieses Sängers hat nun einmal nichts Sympathisches, und das ist der mangelnden Gesangstechnik gegenüber um so bedauerlicher. Die Rolle des Gärtners Antonio, so wenig sie in's Gewicht fällt, hätten wir lieber von einem Choristen als von einem Schauspieler verkörpert gesehen, von manchem Andere, nur keine Stimme besitzt. Sehr erfreulich war dagegen der Page Cherubim des Fr. Groljan, welche uns mit dieser Partie und speziell mit den Romanzen bewies, daß ihr die „sanfteren Regungen des Herzens“ nicht ganz so unbekannt sind, als sie uns manchmal glauben machen möchte. Herr Winter als Basilio füllte seinen Platz selbstverständlich zufriedenstellend aus.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 7. Nov. [Prozeß gegen Bismarck.] Vor einiger Zeit berichteten die Zeitungen über einen Prozeß, den ein vormaliges schleswig-holsteinischer Offizier gegen den Reichskanzler Fürsten Bismarck auf Zahlung einer jährlichen Pension angestrengt hat. Der Prozeß endete in erster Instanz mit der Beurtheilung des Reichskanzlers in contumaciam, weil nicht dieser, sondern das Reichskanzleramt sich auf den Prozeß eingelassen und das hiesige Stadtgericht angenommen hatte, daß nur der Reichskanzler, nicht aber das Reichskanzleramt den Reichskanzler in Prozeßen zu vertreten befugt sei. Der Verklagte ergriff gegen das erste Erkenntniß das Rechtsmittel der Appellation, und so kam die Sache vor Kurzem vor dem Kammergericht zur Verhandlung. Für das Reichskanzleramt plaidirte der Justizrath Lüdicke und führte namentlich aus: Die Reichsverfassung enthält keine Bestimmungen über die Vertretung des deutschen Reiches als Reichskanzler und insbesondere über Führung von Prozeßen für das deutsche Reich. Will man daher nicht zu dem widersinnigen Resultate kommen, daß es an einem Organe zur Vertretung des Reichskanzlers in Prozeßen überhaupt mangelt, so muß man, so lange der Gerichtsstand des Reiches nicht durch Gesetz festgelegt ist, die einzelnen mit der Verwaltung des Reichesvermögens betrauten Behörden als durch die Natur der Dinge zur Prozeßführung legitimirt erachten. Auf diesem Wege muß man zur Anerkennung der Passivlegitimation des Reichskanzleramtes gelangen, welchem die Verwaltung der zu Pension (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Tagesüberblick.

Posen, 9. November.

Ueber die Abänderungen, welche die Regierung in dem neuen an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Kreisordnungs-Entwurf für erforderlich hält, soll im Staats-Ministerium bis zum vorigen Mittwoch Beschluß gefaßt sein, und diese Beschlüsse haben, wenn die „Spen. Bz.“ recht unterrichtet ist, bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Dagegen scheint sich der Beginn der Beratungen mit den Vertrauensmännern des Abgeordnetenhauses noch etwas zu verzögern. Der Präsident von Jordanbeck, von dem man die Einladungen an die betreffenden Kommissionsmitglieder erwartet, war wenigstens heute früh hier noch nicht eingetroffen.

Inzwischen wird das Geschäft in pessimistischen Nachrichten von Berlin aus mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt, obwohl gerade jetzt weniger thätiglicher Anlaß dazu vorliegt, als je. Der Eine leugnet, daß mit den Parteien des Abgeordnetenhauses überhaupt Fühlung gesucht werde. Der Andere weiß bereits sicher, daß der „Paarsschub“ aufgegeben sei. Die „N. Pr. Z.“ ist besser unterrichtet. Ihre Sprache hat an Zuversicht erheblich verloren. Am heftigsten richtet sich, was bezeichnend ist, ihre Feindseligkeit gegen den Minister des Innern; von dem Ministerpräsidenten wagt sie nur noch zu sagen, daß eine vollständig sichere Aeußerung von demselben bisher nicht vorliegt. Es liegt jedoch die Vermuthung nahe, daß nach den bisherigen Beziehungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Organ der Lippe und Kleist, jene Aeußerung wohl kaum der „N. Pr. Z.“ zuerst zur Kenntniß gelangen würde. Nur in einem Punkte hat das Blatt unzweifelhaft Recht. Es zieht die Ernennung neuer Pairs den Versuchen vor, die alten zur Aenderung ihres Votums zu bestimmen. „Wird das Votum des Herrenhauses, sagt es, durch neue Mitglieder vereinfacht geändert, so ist dies denn doch immer ein glimpflicheres Ende, als wenn eine innerlicher Ueberzeugung nicht entspringende Umkehr bei Einzelnen eingetreten wäre, oder noch eintreten sollte; dies hieße Selbstmord.“ Dem ist nicht zu widersprechen. Das Ansehen des Oberhauses würde durch eine künstliche Aenderung des Abstimmungsergebnisses in Folge des Wegbleibens von Mitgliedern u. s. w., weit mehr geschädigt werden, als durch die offene Einführung neuer Elemente, deren Stimmen die bisherige Minorität in eine Mehrheit verwandelt.

Die Bewegung gegen die schützöllnerischen Liebhabereien des Hrn. Thiers scheint in Frankreich immer mehr an Boden zu gewinnen. Dem Kassandravus Chevalier's an England, sich nicht von dem heutigen Frankreich zur Verleugnung des freihändlerischen Prinzips verpflichten zu lassen, den Vorstellungen der Baumwollfabrikanten der nördlichen und östlichen Departements in Versailles, dem Nothschrei der Kommissionshäuser in Havre, denen der Ruin droht, wenn Grant die angekündigten Repressalien zur Ausführung bringt, folgen nun gänzlich unerwartet vereinzelte Aeußerungen lebhafter Unzufriedenheit aus einer Bevölkerungsklasse, deren Gedeihen stets von der größten Wichtigkeit für das soziale und politische Leben jedes Staates gewesen ist. Auch die Landwirtschaft, welche doch unter dem Kaiserreich selbst schützöllnerischen Ideen huldigte, soweit ihre besonderen Interessen ins Spiel kamen, scheint sich jetzt der Opposition gegen den Präsidenten anschließen zu wollen, weil der folgende Artikel des „Echo agricole“ beweist: „Angesichts der Steuer auf auswärtige Rohstoffe, spielen Landbauer und Maschinenbauer in Frankreich die Rolle des einfältigen Kindes, das ein verschmühter Kamerad zu dem bekannten Spiel mit Geldstücken verlockt hat: „pile tu perds, face je gagne.“ (Wappenseite, verlierst du, Kopfseite, gewinne ich). Denn der gegenwärtige Tarif bietet dem englischen Handel Beides, Freiheit und Schutz. So kommt es, daß der französische Maschinenarbeiter nicht arbeiten kann und der französische Landmann, mit theurem Geld eine kleine Anzahl der begünstigten (englischen) Maschinen bezahlen muß, weil er im eigenen Land nicht aufzueht, was er nöthig hat. Wahrhaftig, nur Frankreich konnte sich derartig pressen lassen. Man erhob bisher von einer Ackerbaummaschine 15 Fr. pro 100 Kilo, ein bereits übermäßiger Zoll, der denn auch die Folge gehabt hat, daß beides, Einfuhr wie Zollgewinn, gleich Null war. Nun will man Hilfsquellen schaffen und erhöht den Zoll auf 24 Fr.! Geht das nicht Hinderniß auf Hinderniß häufen und doppelte Schranken aufrichten gegen den eigenen Vortheil? In der That, eine sonderbare fiskalische Heilart, welche bei der Abkehrung die Hungertur verordnet!

Ein in der Regel gut unterrichteter Wiener Korrespondent des „Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland“ will von einer zweiten italienischen Denkschrift an die Mächte wissen, welche sich mit der eventuellen Rücknahme des Garantiegesetzes beschäftigt. Bekanntlich hat die päpstliche Regierung nicht nur die Annahme der ihr durch das Gesetz bewilligten Dotation abgelehnt, sondern der Papst hat auch vor Kurzem bei Empfang einer Deputation in Rom sich in bedenklicher Weise über die Regierung, ja selbst über die Person des Königs von Italien geäußert, so daß aus dem Munde der exaltirten Zuhörer in Gegenwart des Papstes sogar Todesdrohungen gegen den König ausgestoßen wurden. Der Papst bemerkte darauf, daß man seine Feinde nur durch Gebete bekämpfen müsse. Diese Version des Vorganges wird von den meisten europäischen Journalen wiedergegeben und scheint derselbe für die italienische Regierung Veranlassung gewesen zu sein, die eventuelle Rücknahme des Garantiegesetzes in Erwägung zu ziehen. Die oben erwähnte Korrespondenz bemerkt dazu:

Die italienische Denkschrift in Sachen der eventuellen Rücknahme des päpstlichen Garantiegesetzes scheint bereits versendet zu sein. Wenigstens höre ich, daß von Seiten eines der italienischen Regierung sehr befreundeten Kabinet's Alles aufgegeben wird, auf daß ein Schritt ungethan bleibe, dessen formale und materielle Berechtigung im Uebrigen keine Anfechtung erfährt, der aber die allgemeine Lage in bedenklicher Weise erschweren müßte.

Aus Madrid wird der Wiener „Presse“ gemeldet, daß ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret eine allgemeine spanische Industrie- und Kunstausstellung in Madrid anspricht, die am 1. Mai 1875 eröffnet werden soll. Dieser Akt der Regierung scheint einmal ein Zeugniß großen Vertrauens in die dormalige Situation des Landes als auch von der Absicht geleitet zu sein, durch Belebung der Industrie und des Kunstfleißes die Interessen des Volkes von dem von den Parteien gerühmten und so unfruchtbar Gebiet der politischen Thätigkeit abzulenken und jenen Künsten des Friedens zuzuwenden, welche den eigentlichen Beruf eines Volkes bilden und ausschließlich zur Wiedergewinnung seiner vom Parteistreiben so völlig niedergedrückten Blüthe beitragen können. Bemerkenswerth ist, daß in dem betreffenden Dekret die Portugiesen als Nationale bezeichnet werden.

Die Berichte über den Ausfall in allen einzelnen Staaten Nord-Amerika's liegen dem ganzen Umfange nach noch nicht vor, aber so weit sie gehen, ergeben wir daraus, daß Grant mit großer Majorität wiedergewählt ist. Es ist ein großes Resultat: nur 5 an-

deren Präsidenten der Vereinigten Staaten noch, nämlich George Washington, Thomas Jefferson, James Madison, James Monroe und Abraham Lincoln wurde die Ehre zu Theil, den „größten Ehrenposten der Welt“, wie die Amerikaner das Amt ihres Präsidenten zu bezeichnen lieben, zwei Mal bekleiden zu dürfen. Soweit die Kabeltelegramme berichten, haben Newyork mit 35 Stimmen, Pennsylvania 29, Ohio 22, Massachusetts 13, Vermont 5, Maine 7, Iowa 11, Rhode Island 4, Kansas 5, New-Hampshire 5, South-Carolina 7, Michigan 11, Minnesota 5, Illinois 21, Wisconsin 10, Nebraska 3, Kalifornien 6, Oregon 3, Indiana 15, New-Jersey 9, — im Ganzen 20 von 37 Staaten mit 226 von 366 Stimmen Grant gewählt. Schon 184 Stimmen bilden die nöthige Majorität. Für Greeley dagegen haben sich erklärt Maryland mit 8, Georgia 11, Kentucky 2, Missouri 15, Tennessee 12 Stimmen, zusammen also 5 Staaten mit 58 Stimmen. Werfen wir einen Blick auf das Stimmenverhältniß in den einzelnen Staaten, so betrug die Majorität für Grant im Staat Newyork 45,000 (NB. in der Stadt war eine Majorität von 22,928 für Greeley); in Pennsylvania 100,000, (NB. Philadelphia ergab eine Majorität von 45,000 für Greeley); Ohio 30,000; Maine 30,000; Michigan 40,000; New-Jersey 7000; Vermont 30,000; New-Hampshire 4000; Rhode Island 7000; Connecticut 3000; Massachusetts 65,000; Illinois 40,000; Wisconsin 10,000; Delaware 2000; Kalifornien 5000; Oregon 2000; Mississippi 15,000; Indiana 20,000; Arkansas 7000; South Carolina 35,000; Minnesota 10,000 und Kansas 20,000; ferner in Alabama 10,000; Nebraska 11,000. Die Demokraten siegten in Georgia mit 30,000 und in Maryland mit 1000 Stimmen. „New-York World“ schätzt, daß Grant 253 und Greeley 113 Stimmen im Wahlkollegium haben werde.

Für das auf dieser Seite folgende übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Sehtiger Brusthusten geheilt.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff in Berlin. Die Heilung meines besonders heftigen Brusthustens, welche ich nur dem alleinigen Gebrauche Ihrer vielgerühmten **Malz-Chokolade** und **Malzbonbons** zuschreiben kann, verpflichtet mich, Ihnen den innigsten Dank darzubringen. **Paul Stark**, Kaplan in Kerna.

Verkaufsstellen in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plessner, Markt 91; Frenzel & Co., Breslauerstraße 38 und Wilhelmplatz 6; in **Neutomysl** Herr A. Hoffbauer; in **Reutchen** Herr H. Mansard; A. Jaeger, Konditor in **Gräg**; in **Schrimm** die Herren Cassriel & Co.; in **Schroda** Herr Fischel Baum; in **Bongrowitz** Herr Herrm. Ziegel; in **Bleschen**: L. Zboralski.

Zur Beachtung!

Aus der Hofbrauerei des Herrn Johann Hoff in Berlin (deren alleiniger Bier-Verkauf für die Provinz Posen kontraktlich mir übertragen wurde), empfehle vorläufig in vorzüglichster Qualität:

100 Fl. Culmbacher für 5 1/2 Thaler, exkl. Glas und Kiste,
100 Fl. Porter (wie Englisch) für 10 Thaler, exkl. Glas und Kiste,
100 Fl. Ale (wie Englisch) für 12 Thaler, exkl. Glas und Kiste.

Der Verkauf des Kaiser- und Bairisch-Bieres kann erst im Laufe des Monats Dezember stattfinden.

Joseph Przybylski,

Markt Nr. 4.

Aechter Brust-Malz-Syrup,

chemisch rein

condensirtes Malz-Extract.

Aus der Brauerei von G. Weiss, Posen.

Von ärztlichen Autoritäten als bewährt anerkanntes Mittel gegen

Husten, Heiserkeit u. ernsthafte Brustleiden.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 1 Zhr. sowie à 15 Sgr. und in Probeflaschen à 8 Sgr. in Posen bei:

G. Weiss, Wallischei 6,

H. Wolkowitz, Wilhelmplatz 12,

Eduard Stiller, Sapiehaplatz 1,

Samuel Kantorowicz jun., Wasserstr. 2.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalesscière Du Barry von London.“

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalesscière du Barry zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauß, steigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certifikaten, die aller Medicin widerstanden!

Certificat Nr. 57.942.

Glainach, 14. Juli 1867.

Ihrer Revalesscière habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken.

Johann Göbez, Provisor der Pfarre Glainach,

Post Unterbergen bei Magensfurt.

Certificat Nr. 62.914.

Weslau, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidalleiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Reva-

lesscière. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbare Wohlthat gewesen ist. Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesscière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argenteen.

In Bleibbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalesscière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. Revalesscière-Biscuits in Büchsen à Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Posen: Apotheker A. Pfuhl, Krug & Fabricius, F. Fromm, J. Schlesinger & Söhne, in Polnisch-Lissa bei S. A. Scholz, Bromberg bei S. Hirschberg, Firma: Jul. Schottländer, Grandenz bei Friz Engel, Apotheker, in Breslau bei S. Schwarz, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-Spezerei- und Delikatessenhändlern.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung unseres Aufsichtsraths vom heutigen Tage bringen wir Folgendes öffentliches Kenntniß:

- 1) Die alten Interimsactien unserer Bank werden gegen neue vollgezählte Actien unserer Bank vom **15. December a. c.** ab umgetauscht.
- 2) Der Umtausch erfolgt bei den in der heutigen Publikation unseres Aufsichtsraths bezeichneten Einzahlungsstellen. — Gegen Aushändigung der alten mit dem Vermerke der geleisteten Vollzahlung versehenen Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 werden die neuen vollgezählten Actien nach dem Tacon und Dividendenscheinen auf 10 Jahre 1872 ab ausgeantwortet.
- 3) Den Einzahlungsstellen wird diejenige Anzahl Actien zum Umtausch überwiesen werden, welche bei denselben geleisteten Vollzahlungen resp. der Einzahlung der V. Rate vom 12.—15. October a. c. entspricht. Actionaire, welche den Umtausch direct bei der Bank oder an einer anderen Stelle, als bei welcher die erwähnten Einzahlungen geleistet worden sind, zu bewirken wünschen, haben dies **spätestens bis zum 20. November a. c.** dem Vorstand der Deutschen Grundercredit-Bank in Gotha unter Einreichung doppelter Nummern-Verzeichnisse schriftlich mitzutheilen.

Wird eine solche schriftliche Mittheilung unterlassen, so gilt diejenige Stelle, bei welcher entweder im September a. c. die Vollzahlung oder in der Zeit vom 12.—15. October c. die Einzahlung der fünften Rate von 20 % auf die Actien bewirkt worden ist, auch als Umtauschstelle.

Gotha, den 24. October 1872.

Deutsche Grundercredit-Bank.

v. Holtzendorff. Lundsby. R. Frieboel.

„Friedrich Wilhelm“,

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mässige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall, Leibrenten- und Pensions-Versicherungen, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Am Schlusse des Jahres 1871 waren ausweislich des Geschäftsberichts versichert:

18,000 Personen mit Thlr. 10,000,000 Capital und Thlr. 14,000 jährl. Rente

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt vom Unterzeichneten sowie von allen Vertretern der Gesellschaft.

Posen, im October 1872.

Die General-Agentur.

Albrecht Guttman.

Baumaterialien-Bureau.

Güter-Agentur

von Bernhardt Asch,

Wilhelmsplatz 15, Parterre.

Neben mein in bisherigen Commissions-Geschäft in Gütern, Häusern und Hypotheken habe ich hier selbst, Wilhelmsplatz Nr. 15, Parterre, ein

Baumaterialien-Bureau

etabliert, und bin im Stande, Aufträge zum An- und Verkauf von Baumaterial aller Art prompt und billig auszuführen. Ich bitte hiervon Kenntniz zu nehmen.

Bernhardt Asch.

Mejillones Guano-Depot.

Schröder, Michaelson & Co., Hamburg.

Contrahenten für die alleinige und ausschliessliche Importation des Mejillones Guano in allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Depôts in

HAMBURG, ROTTERDAM & CÖLN.

nen für die vormalig schleswig-holsteinischen Offiziere ausgefesselt Mittel, durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat übertragen ist. — Das Kammergericht scheint diese für die Entscheidung der Präjudizfrage wichtige Rechtsausführung zu adoptieren; denn es referierte nach längerer Beratung auf Beweisaufnahme in der Sache selbst.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wafner in Posen.

Briefkasten.

v. S. hier. Die Anekdote an einen königlichen Prinzen lautet: „Durchlauchtigster Prinz, Allergnädigster Prinz und Herr!“ und im Briefe selbst: „Ew. Königliche Hoheit“. Die Schlussformel: „In

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Portland-Cement, Mauer- und Kiesel, Zimmereisen, eiserne und Drahtnägel und Stahlfederwaren, sowie die Ausführung von Dachdecken, Zimmern, Schindeln und Schloßern, Malern und Anstreichern, Kupfer- und Stahlschmiedearbeiten für die k. k. Festung pro 1873 sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

Freitag,

den 15. November c.,

Vormittags 9 Uhr,

hierdurch mit dem B. meil. n. angelegt wird, daß die Bedingungen — auf welche besonders aufmerksam gemacht wird — im Bureau der Festungs-Bau-Direktion während der Dienststunden einzusehen sind.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1873 werden die beim hiesigen Kreisgerichte vorliegenden Eintragungen in das Handels-, wie auch in das Gesellschaftsregister durch a. den Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Anzeiger, b. die Posener Zeitung und c. die Berliner Börsen-Zeitung bekannt gemacht und die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Schätze vom Herrn Kreisrichter Weitzner unter Mitwirkung des Herrn Kreis-Schreibers Patrunsky bearbeitet werden.

Kosten, am 4. November 1872.
Königliches Kreisgericht.

Handels-Register.

In unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschüttung der einkommenden Gütergemeinschaft ist unter Nr. 482 zufolge Verfügung vom 4. November 1872 h. u. eingetragen, daß der Kaufmann Samuel Pfeifer in Posen für seine Ehe mit Marie Posener durch Vertrag vom 21. October 1872 die Gemeinschaft der Güter und des Gewerbes ausgeschlossen hat. Posen, den 4. November 1872.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Maximilian Gockowski zu Posen eröffnete Concurs ist nach Ausschüttung der Masse für beendet und der Gemein-Schuldner als entlastet erklärt worden.

Posen, den 5. November 1872.

Königl. Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Sawica, Posener Kreises sub Nr. 10 belegene, des Valentin und Marianna Gockowski'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalt von 47 Hektaren 22 Aren 60 Quadraten das Grundbesitzer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Betrag von 102 Thlrn. 2 Sgr. 8 Pf. und zur Gebäudsteuer mit einem Abgabewerthe von 20 Thlrn. veranlagt ist, soll behufs Zwangsversteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag, den 4. Februar f. J.,

Vormittags um 10 Uhr,
in Locale des hiesigen Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.
Posen, den 30. October 1872.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Heyl.

Die hiesige Rantör- und 1. coenogische Schreiner-Verband mit einem Gesamt-Einkommen von 317 Thlr. p. a., ist mit dem 1. Januar 1873 zu beenden.

Gollancz, den 31. October 1872.

Der Magistrat.

Ausschüttung

von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Auslosung der zum 1. April 1873 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen, sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Titeln und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter

Platzierung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, § 41 u. ff. zum 1. April 1873 mit der Auforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons Ser. 1111 Nr. 14 bis 16 und Talons von dem gedachten Kündigungs-tage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

.....Thlr. „

„buchstäblich.....Thaler, Valuta

„für d. zum 1. 18. gekün-

„digten Posener Rentenbrief.....

„Litt. No. habe ich aus der

„königlichen Rentenbank-Kasse

„in Posen baar gezahlt erhalten.

„(Ort, Datum und Unterschrift)

ausgestellten Quittung eingesehen und die Ueberlieferung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Posen, am 9. Novbr. 1872.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Prov.
Posen.

Verzeichniß

der am 9. Nov. 1872 ausge-
loosten und am 1. April 1873
fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr.

Lit. A. zu 1000 Thlr. 55 Stück.

155 1153 2780 5024 7505

268 1167 2963 5155 7546

371 1682 2985 5319 7569

486 1711 3443 5745 7675

493 1734 3614 5908 7748

610 1809 3971 6285 7791

627 1959 4277 6375 7852

709 2024 4456 6427 7879

806 2057 4503 7090 8334

931 2300 4811 7369 8741

1055 2346 4984 7463 9024

Lit. B. zu 500 Thlr. 16 Stück.

153 496 857 1302

255 503 918 1832

312 630 1034 2116

391 760 1270 2484

Lit. C. zu 100 Thlr. 48 Stück.

9 998 2893 4417 7130

159 1086 2970 4666 7230

201 1129 3033 4807 7350

225 1285 3232 5079 7779

240 1574 3574 5438 7916

492 1789 3733 5623 8135

528 1835 3831 5758 8181

533 1931 4003 5906 8412

631 2469 4029 6161

678 2646 4180 6681

Lit. D. zu 25 Thlr. 39 Stück.

92 561 1460 3312 5714

125 617 1554 3784 5898

129 661 1933 3856 6030

189 700 2103 4876 6100

217 737 2400 5105 6162

301 999 2932 5113 6167

373 1086 2996 5155 6183

474 1087 3113 5265

Lit. E. zu 10 Thlr. 4 Stück.

Nr. 7296 bis 7299.

Anmerkung. Sämmtliche

Rentenbriefe Lit. E. Nr. 1 bis

7299 incl. sind verlost resp. ge-

kündigt.

tiefter Ehrerbietung verharre ich als Ew. Königl. Hoheit unterthänigster N. N., die Adresse endlich: „Er. Königl. Hoheit, dem Prinzen (Name) von (Staat) zu (Ort).“

Zur Besprechung der

Stadtverordnetenwahlen

laden wir die Wähler der verschiedenen Abtheilungen zu einer Versammlung im Handelsaal (Alten Markt) für Montag, den 11. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, hierdurch ergebenst ein.

Verkauf von Bauplänen

Dießig Baupläne, dem Kreise Gnesen gehörig unmittelbar am hiesigen Bahnhofe gelegen, in Größe von 1/4 bis ein m Morgen, abgekauft auf 5 bis 11 Thlr. pro Quadratruß, solle plus licitando am

Freitag, den 29. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle (am Bahnhofe) verkauft werden.

Die Parzellen sind abgegrenzt und mit Nummern bezeichnet. Von dem Kaufpreise ist die Hälfte sofort baar bei Ertheilung des Zuklags, die andere Hälfte bei der gerichtlichen Auktion zu entrichten.

Letztere Hälfte kann auf Wunsch des Käufers auch gegen hypothetische Eintragung und 6prozentige Verzinsung des Kaufpreises auf 3 Jahre gekündigt werden.

Gnesen, den 8. November 1872.

Der Landrath.

Nollau.

Ein Restaurations-Geschäft in guter Lage ist sofort oder später mit Inventar billig zu verkaufen. Näheres bei Nr. 28 im Bauamt.

Eine renommierte, mit in der Stadt gelegene Wädel ist sofort oder auch von Frühjahr ab zu verpachten. Die Bedingungen sind beim Vd. A. Schöge in Thorn zu erfahren.

Die illustrierte Modezeitung

Haus u. Welt

(Preis nur 15 Sgr. mit vierteljähr. 12 bis 14 colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in elf fremden Sprachen übersetzt; ihre prächtigen Original-Illustrationen und colorirten Modenkupfer sind in 1 Million Exemplaren über die ganze Erde verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt Haus und Welt der Klarheit seiner Abbildungen, und Beschreibungen so wie der praktischen Brauchbarkeit seiner deutschen Schnittmuster, Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Geschlechts-,

Haut- und Nervenkrankheiten (Bettlässigen, Epilepsie, Zuckerharnruhr, Rückenmarkslähmung, Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich und schnell der Spezialarzt Dr. med. Cronfeld, Berlin, Carlstr. 22.

Syphilis,

Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände, heilt sicher und schnell — auch brieflich — Dr. Holmann, Büttelstr. 12, 1 Tr.

Klinik

zur Heilung aller Krankheiten. Dr. Berliner, Breslau, Taugwitzstr. Nr. 71. Auswärtigen wird bei sich Rath erteilt.

Freiwilligen-

Examen. Vorb. St. Martin 29/26. Dr. Theile.

Der höhere Kursus der französischen und englischen Sprache beginnt Montag, den 11. November.

Vn. Valentin. J. Glaubitz

Starke Obstbäume

in den besten Sorten mit Namen pro Stück 10 bis 15 Sgr. Weibsdorn, Pfaffenzahn, 2 und 3jährig verpflanzt, hoch und stark pro 1000 St. 4, 5 u. 6 Thlr. Fichtenpflanzen pro 1000 St. 3 bis 4 Thlr. Magneten 4 bis 7 hoch, pro Stück 1 bis 3 Thlr., sowie verschiedene Ziergehölze, pro Stück 5 bis 8 Thlr., emfißlich

August H. Hmann,

in Gassen, neben der Post Nr. 107

Wegen Veränderung des Gartens sind eine Anzahl Rosenbüsch und einige Fuchsen Blumenarten, die zu verkaufen sind.

Hugo Schellenberg, St. Martin 29.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

In Gemäßheit des Art. 6 des Statuts und in Folge unserer Bekanntmachung vom 5. August dieses Jahres fordern wir die Herren Actionaire unserer Bank hierdurch auf,

die sechste und letzte Rate auf diese Actien mit zehn Procent ihres Nennwerths oder 20 Thaler für die Actie in der Zeit vom 12. bis 15. November dieses Jahres einzuzahlen.

Die Einzahlungen werden gegen Vorlegung der Interimsactien angenommen in:

Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft
Breslau = dem Schlesischen Bankverein,
= Herren Ruffer & Co.,
= Herrn Moritz Schlesinger,
Bonn Herrn Jonas Cahn,
Coburg = Herren Schraidt & Hoffmann,
Dessau = Herrn J. H. Cohn,
Dresden = Herren George Meusel & Co.,
Erfurt = Herrn Adolph Stürcke,
Frankfurt a. M. = der Deutschen Vereinsbank,
Hamburg = der Norddeutschen Bank,
Hannover = der Provinzial-Wechslerbank,
Königsberg i. Pr. = Herren J. Simon Wwe. & Söhne,
Leipzig = Herren Hammer & Schmidt,
Magdeburg = Herren Dingel & Co.,
Posen = der Ostdeutschen Bank,
Stettin = Herrn S. Abel jun.,
Trachenberg = Hrn. Comm.-Rath Schy Schlesinger,
Gotha = unserer Hauptkasse.

Wir verweisen hierbei auf die Bestimmungen im Art.

8 unseres Statuts, welcher Absatz 1 wörtlich lautet:

„Actionaire, welche die ausgeschriebenen Einzahlungen nicht rechtzeitig leisten, sind zur Zahlung einer Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlung, mit welcher sie im Rückstande geblieben, verpflichtet. — Hand.-Gef.-B. Art. 220.“

und fordern hierdurch gleichzeitig diejenigen Herren Actionaire, die mit der Zahlung der in der Zeit vom 12. bis 16. September a. c. fällig gewesen IV. Rate und der in der Zeit vom 12. bis 15. October c. fällig gewesen V. Rate von je 20% auf die Actien im Rückstande geblieben sind, auf, zur Vermeidung weiterer Verluste den rückständigen Betrag schleunigst zu berichtigen.

Die Einzahlungen berechnen nach Art. 10 des Statuts zur Theilnahme an der diesjährigen Dividende vom Einzahlungstermine ab.

Die Aushändigung der neuen vollgezählten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen für 10 Jahre von 1872 ab gegen Rückgabe der Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 erfolgt vom 15. Dezember a. c. ab nach Maßgabe einer besonderen Publication der Deutschen Grundcredit-Bank vom heutigen Tage.

Gotha, am 1. October 1872.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Grundcredit-Bank.

Kürst Hatzfeldt-Trachenberg, Präsident. — Ministerialrath Dr. Samwer, Vice-Präsident. — Berliner Handels-Gesellschaft. — Commerzienrath H. Cahn. — Geheime Finanzrath Freiherr von Cohn. — Prinz Carl von Hohenlohe-Ingelfingen. — Freier Standesherr Graf von Maltzan auf Mültitz. — Fr. W. Maeder. — Kassenrath Otto. — Amtsrath von Rother. — Geheime Commerzienrath von Ruffer. — Schlesischer Bankverein. — Commissionsrath S. Schlesinger. — Adolph Stürcke. — Baron von Vaerst.

Die mit hohen wir uns angustzt, daß wir die General-Agentur Posen von Herrn

J. Sprittulla

nif **Siegmond Juliusberger** in Posen übertragen haben

Berlin den 1. November 1872.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Der General-Director. **Weimann.**

Das provisorische Komitee.
Andersch, Kaufmann. A. Briske, Bankdirektor. A. Broditz, Kaufmann. Eckert, Bankdirektor. S. Gerkel, Kaufmann. Alb. Guttman, Kaufmann. L. Guttman, Bankdirektor. Herwig, Rentier. Heintz, Herr, Kaufmann. Hielscher, Rentier. Hirschkorn, G. verlagsg. M. Kantorowicz, Kaufmann. Krüger, Bankdirektor. Sal. Löwinohn, Kaufmann. Mylius, Hotelbesitzer. Penkranz, Kgl. Stenograph. Dr. med. Paul. E. Renard, Kaufmann. Stein, Redakteur. Dr. Wafner. Weigt, Malermeister.

Danksagung.

Hochzuverehrender Herr Professor! Im Namen meines Mannes theile ich Ihnen mit, daß er die Kur vollendet, und dieselbe eine ausgezeichnete Wirkung gehabt hat. Mein Mann fühlt sich so wohl, wie es schon seit 3 Jahren nicht der Fall gewesen. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, Ihnen unsern herzlichsten Dank zu sagen. Der liebe Gott möge Ihnen und Ihrem ganzen Hause seinen reichlichen Segen vertheilen!

Ferner nehme ich mir die Freiheit hochzuverehrender Herr Professor für meine eigene Person an Sie zu wenden, indem ich das Vertrauen habe, durch Sie meine völlige Gesundheit wieder zu erhalten.

(Es folgt Beschreibung der Krankheit u. d. Befolgung)

Rüchen, d. 9. April 1872.

Hochachtungsvoll grüßt Sie Anna v. Adami Alceo.

Die von mir herausgegebene Abhandlung über meine in 36-jähriger Praxis bewährte Methode bei Gelenken, Stropheln, Krämpfen, efferen Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Entleerung, Bandwurm, Syphilis und allen Krankheiten, welche aus verdorbenen Blute entspringen, sowie eine Menge amtlich beglaubigter Zeugnisse über die bewirkte Heilung dieser Leiden, sind gratis von mir zu beziehen. Louis Wundram, Professor in Bückeburg Schaumburg-Lippe.

Reelle Ehre = Vermittlung unter der strengsten Discretion.

Reiche Vermögenspartien aus dem Reich und höher n. Bürgerfinden neben der Zeit zur Verfügung. Anträge über belieben sich an das unterzeichnete Institut zu wenden.

Direction J. Gersch, Breslau, 3. Ingertstraße 4a.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich herorts als Gold- Silber- und Juwelen Arbeiter niedergelassen. Langjährige Erfahrung und feine Fertigkeit in den Gold- und Silberarbeiten zu genügen. Prompte und reelle Bedienung sichert zu

C. Schröder, Breslaustraße 8

Siegelstein-Verkauf.

Die Siegelstein-Steine haben zur größten Bequemlichkeit der gebräuchlichennehmer ein Ansehen auf St. Martin Nr. 37 und 38 einen Stützpunkt eingerichtet und wird dort Rinker und Thonsteine I. und II. Klasse stets vorräthig halten.

Danksagung.

Längere Zeit litt ich an Rheumatismus im rechten Arm und war nahezu mit total arbeitsunfähig geworden. Alle a. gewandten Heilmittel blieben ohne Erfolg und nur dem

Tannin-Terpentin

von Th. Höbenberger, Fabrikherr in Breslau, veranlaßt ich meine vollständige Genesung. Tönnig in Schenck, im Juli 1872.

S. Sievers, Schenck.

*) in St. a. 12 1/2 Sgr. und 1 Thlr.

in Posen bei Ador Busch, Sapieghaus 2.

in Samter bei Jul. Peiser, in Schenck bei G. P. Echa, Buchhändler.

in Gumpin bei Gustav Grün, in G. a. bei A. Unger, in Kosen bei G. G. G. in M. bei Gustav Renmann.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rbl. heilt radical jeden Ausfluß der Harnorgane. Erfolg garantirt. Dr. Druschke, Berlin, Sebastianstr. 39.

Duxer Kohlen-Verein

der bisher

vereinigten Liebieg'schen Kohlen-Felder.

Actien-Capital 1,666,700 Thlr. in 16,667 Actien, à 100 Thlr. — 150 fl. Silber.

Sitz der Gesellschaft: Dresden.

Aufsichtsrath:

Josef Ritter von Mallmann, Consul des Deutschen Reiches für Wien.

Heinrich Freiherr von Liebieg, in Firma: Johann Liebieg & Comp.

Dr. Alexander Peez.

Wilhelm Knoop, in Firma: Robert Thode & Comp., Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Dr. Friedrich von Huze.

Advocat Dr. Gustav Lehmann.

Director Johann Pechar.

Advocat Oswald Matthäi.

Josef Goldschmidt, Firma: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Comp.

Das deutsche und österreichische Capital hat sich in den letzten Jahren kaum einer anderen Gegend so bereitwillig und in so reichlichem Maasse zugewendet, als dem berühmten Duxer Kohlenbecken.

Zuerst galt es die für den Massentransport von Kohle erforderlichen Eisenbahnen herzustellen, und es geschah dies in so umfassender Weise, dass im Winter 1872 bereits sechs Schienenstränge von Dux auslaufen werden, während drei weitere concessionirt und noch zahlreiche andere projectirt sind.

Als dieses Bahnnetz in seinen Grundzügen hergestellt und dadurch die für den Transport grosser Kohlenmengen erforderliche Concurrenz der Abfuhrstrassen gesichert schien, lenkte das Grosscapital seine Aufmerksamkeit auf den Ankauf von Kohlenwerken. — Die Herren **Johann Liebieg & Comp.**, durch ihre verschiedenen industriellen Unternehmungen in die dortige Gegend geführt und mit den örtlichen Verhältnissen auf das Genaueste vertraut, erfassten rechtzeitig die Gelegenheit, eine Anzahl durch Mächtigkeit, Qualität und Lagerungsverhältnisse der Kohle, sowie durch ihre Lage ausgezeichnete Objecte anzukaufen. Diese Objecte sind nunmehr in das Eigenthum einer Gesellschaft übergegangen, in deren Verwaltung die Herren **Johann Liebieg & Comp.** eingetreten sind.

Die vereinigten Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebieg & Comp.** sind:

Namen der Grubenmassen	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes.	Mächtigkeit.	Nächste Eisenbahnverbindung.	Namen der Grubenmassen.	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes.	Mächtigkeit.	Nächste Eisenbahnverbindung.
		Klafter.					Klafter.		
I. Kreuzerhöhungszeche bei Dux.	16 200,704 □-Klafter.	3—50	10	Dux-Bodenbacher und Aussig-Teplitzer über Ladowitz.	IV. Amalie bei Ladowitz.	22½ 282,270 □-Klafter.	3—22	12	Biela-Linie u. Schwazer Flügel der Aussig-Teplitzer Bahn, Prag-Dux, Pilsen-Dux.
II. Barbara-, Valentin-, Antonia-Zeche bei Oberleitensdorf-Ossegg.	62 890,374½ □-Klafter.	2—80	14	Dux-Bodenbacher, Brück-Freiberg, Brück-Pirna.	V. Ludwig b. Kutterschitz.	22 275,968 □-Klafter.	3—5	9—12	Biela-Linie der Aussig-Teplitzer Bahn.
III. Wilhelm I. u. II. bei Dux-Ladowitz.	17½ 219,520 □-Klafter.	14—22	14	Aussig-Teplitzer.	VI. Maria Verkündigung, Franz Salesius, Martin u. Barbara Feld bei Bilin-Prechen.	43 520,263 □-Klafter.	5—30	10	Prag-Dux, Pilsen-Dux u. Aussig-Teplitzer Bahn.

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, umfassen die in 6 Gruppen gegliederten, aber sämmtlich in der Duxer Mulde an bevorzugten Punkten gelegenen Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebieg & Comp.** 183 Grubenmaasse, à 12,544 Quadratklaffer sammt Ueberschaaren = 2,389,119 Quadratklaffer (circa 2930 Preuss. Morgen) mit einer bereits constatirten Kohlenmenge von vier bis fünf Milliarden Centner.

Die Kohle liegt in einer mässigen Tiefe, theilweise in nahezu horizontaler Ablagerung, theilweise dem durch sorgfältigste Bohrungen nachgewiesenen sehr regelmässigen und gleichmässigen Verflachen der Ränder der grossen Duxer Mulde folgend.

Die Flötmächtigkeit beträgt im Durchschnitte 10—12 Klafter, und die Qualität der Kohle ist eine so vorzügliche, dass z. B. diejenige von Oberleitensdorf-Ladung zu metallurgischen Zwecken weithin, so insbesondere auch nach den jenseits des Erzgebirges gelegenen sächsischen Kupferhämmer verführt wird.

Auf nicht weniger als 4 Complexen ist ein Gewinnen der Kohle durch Tagbauten zulässig.

Die gründlichen Bohrungen lassen die Methode der rationellsten Ausbeutung der Objecte als zweifellos erscheinen und verleihen den auf ihre Beschaffenheit basirten Berechnungen seltene Durchsichtigkeit und Bestimmtheit.

Der in Fachkreisen rühmlichst bekannte Königlich Preussische Bergmeister Herr **Schmidt** in Görlitz, welcher die Grubenfelder untersucht hat, konnte nur das günstige Urtheil abgeben.

Der Kaufpreis für die Werke beträgt 1,353,340 Thlr. = 2,030,010 Gulden ö. W. in Silber.

Das Betriebscapital ist mit 313,360 Thlr. = 470,040 Gulden ö. W. in Silber in Aussicht genommen.

Das Gesamttcapital beläuft sich demnach auf 1,666,700 Thlr. = 2,500,050 Gulden ö. W. in Silber.

Das ganze in 16,667 Actien, à 100 Thlr. = 150 Gulden ö. W. in Silber zerlegte Capital wurde von einem Syndicats-Consortium fest übernommen und sind die unterzeichneten Firmen beauftragt, solche für Rechnung des Syndicates zur Zeichnung aufzulegen.

Die Anmeldungen werden

am Montag und Dienstag, den 11. und 12. November c.,

in den üblichen Geschäftsstunden bei nachstehenden Stellen entgegengenommen:

Wien: **Johann Liebieg & Comp.**
Länderbankenverein.

Prag: **Johann Liebieg & Comp.**
Reichenberg: **Johann Liebieg & Comp.**

Reichenberg: Reichenberger Bank.
Teplitz: Teplitzer Bank und deren Filialien in Aussig und Komotau.
Chemnitz: Chemnitzer Bankverein.
Dresden: Sächsischer Bankverein.
Robert Thode & Comp.
D. Wallerstein.
Freiberg: Heinrich Rode.
Leipzig: Leipziger Wechsel- und Depositenbank.
Pirna: Pirnaer Bank u. deren Filiale in Meissen.
Zwickau: Hentschel & Schulz.
Berlin: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Cie.
Frankfurt a. M.: Die Rheinische Effectenbank.
Augsburg: Heinzelmann & Comp.
Carlsruhe: Straus & Cie.
München: Baierische Handelsbank.
Nürnberg: W. J. Gutmann.
Stuttgart: Stuttgarter Bank.
Winterthur: Bank in Winterthur.
Aachen: Die Aachener Bank für Handel und Industrie.
Coblenz: R. J. Goldschmidt.
Cöln: Die Rheinische Effectenbank.

Hannover: Alexander Simon.
D. Peretz.
Filiale der Provinzial-Wechslerbank.
Beuthen: Oberschlesische Bank für Industrie und Handel.
Breslau: Gebrüder Guttentag.
Bromberg: Filiale der Provinzial-Wechslerbank.
Bremen: Agentur der niedersächsischen Bank.
Danzig: Der Danziger Bankverein.
Erfurt: Der Thüringische Bankverein.
Gera: Gebrüder Oberländer.
Görlitz: Die Communalständische Bank und
Die Commandite des schlesischen Bankvereins.
Halle: Der Hallesche Bankverein Kulisch, Kaempff & Cie.
Liegnitz: Filiale der Provinzial-Wechslerbank.
Lübeck: S. L. Cohn.
Magdeburg: Der Magdeburger Bankverein
von Klincksieck, Schwanert & Cie.

Posen: Ostdeutsche Bank.

Rostok: Die Rostoker Vereinsbank.
Stettin: Stettiner Vereinsbank.

Wien und Berlin, am 8. November 1872.

Johann Liebieg & Comp. Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Comp.

Subscriptions-Bedingungen.

- 1) Die Actien werden voll gezahlt ausgegeben, lauten auf 100 Thlr. pro Stück und sind darauf vom 15. November c. 5 % Zinsen zu vergüten.
- 2) Der Subscriptions-Preis ist al pari.
- 3) Bei der Anmeldung sind 10 % des gezeichneten Nominal-Betrages baar oder in guten Werthpapieren zu deponiren.
- 4) Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt Reduction der einzelnen Anmeldungen vorbehalten.
- 5) Für die zugetheilten Beträge werden voll eingezahlte Actien oder Interimsscheine gegen Baarzahlung der vollen Valuta von 100 % und der unter 1 bemerkten laufenden Zinsen à 5 % vom 15. November c. unter Anrechnung der bei der Zeichnung hinterlegten 10 % ausgehändigt. Der Erscheinungstag wird in üblicher Weise bekannt gemacht.

**„Germania“,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Stettin.**

Grund-Kapital Thlr. 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1871 4,854,469.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1871
bezahlte Versicherungssummen 4,629,138.
Versichertes Kapital Ende October 1872 56,403,930.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1,961,183.
Im Monat October sind eingegangen:
1596 Anträge auf 1,016,670.
Dividende der mit Gewinn-An-
theil Versicherten auf die 1871
gezahlten Prämien **33 1/3 Procent.**

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Aktionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Vierteltheile und die Aktionäre ein Vierteltheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospekte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch
**die General-Agentur
Leopold Goldenring.**

Schlesische Feuer-Versich.-Gesellschaft.
Den Herren **Schneider & Haertel**
hier ist eine **Agentur** für die
Spiegelglas-Versich.-Branche
übertragen worden.

Posen, den 4. November 1872.
Die General-Agentur C. Meyer.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Versicherungen gegen Beschädigungen von Spiegelglas-Scheiben in Schaufenstern u. s. und stehen mit Antragsformularen und Auskunft jederzeit zu Diensten.
Schneider & Haertel,
Wasserstr. 28.

Holzverkauf.
Montag, den 25. November c.
Bermittags 10 Uhr, sollen in Oberficht im Gasthofe des Herrn Grüneberg
Kiefern, Kloben, Knüppel- und Stubbenklaffen vom vorjährigen
Einschlage aus den Beläufen Mientzemo, Sycpa, Nuzle und Rozmin unter
den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.
Grünberg, den 7. November 1872.
Gräfl. Raczynski'sches Forstamt.



Der Bock-Verkauf
in der reinblütigen Merino-Heerde zu Stein, 1/4 Meile von
Bahnhofstation Sibyllenort, begann am 1. November d. J.
Sibyllenort ist per Bahn 20 Minuten von Breslau und
Dels entfernt und Telegraphenstation.
Die Heerde ist gesund, also traberfrei.
Auf Verlangen werden Wagen zum Bahnhof Sibyllen-
ort gestellt.
**Gräfl. Laura Henckel v. Donnersmarck'sches
Wirtschafts-Amt.**
A. Bobertag.

Eiserne Füllreguliröfen,
welche die Annehmlichkeit der Kachelöfen bei schneller
Zimmererheizung und bei geringem Kohlenbedarf bieten,
empfiehlt unter Franko-Ubersendung von Prospekten
S. J. Auerbach,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

S. Knopf's Handschuh-Lager,
Schloßstraße 4,
empfiehlt zur Feinheit die so beliebten
Glace-Handschuhe mit Pelz, sowie
2 Knöpfige Waschleder-Handschuhe für Damen.



Von Bremen nach Newyork wird am 28. Novbr.
expedit der eiserne Schraubendampfer L. Klasse **Emidi,**
Capt. **A. Dannemann.** Passage-Preise ein-
schließlich Beköstigung: 1 Cajüte 1. Cl. Thlr. 90,
II. Cajüte 1. Cl. Thlr. 50, Zwischendeck 1. Cl. Thlr. 45
für die erwachsene Person, Kinder unter 10 Jah-
ren die Hälfte, Säuglinge 1/2 Thlr.
Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Der Vorstand:
Siedenburg, Wendt & Co. in Bremen.

Posen, 9. November 1872.
P. P.
Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit
dem heutigen Tage eine
Manufaktur- u. Feinen-Waaren-Handlung
Friedrichstraße 2-6 im neu erbauten Hause des Herrn **Kratohwill**
eröffnet habe.
Mit der Bitte, mein Unternehmen huldreich zu unterstützen, versichere
ich bei streng reeller Bedienung die solidesten Preise.
Hochachtungsvoll
Carl Czapski.

Die Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Handlung von
I. Cohn, Markt 85,
empfiehlt zu Hochzeiten, Festlichkeiten u. s. w. ihr neu eingerichtetes Fab.-Institut
sowohl in welchem, wie auch bemaltem Porzellan: Schüsseln, Teller, Messer und
Gabeln, sowie überhaupt alle hierzu gehörigen Gegenstände in sauberem Zu-
stande, und bittet um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Kronthal, Markt 73,
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik,
empfiehlt sein außergewöhnlich großes Lager aller
Sorten Lampen, Petrol.-Kronen mit und ohne
Licht, Ampeln, Leuchter, Laternen bester Arbeit,
zu den billigsten und festen Preisen.
Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christoffe
& Comp.** Einzige Fabrik von achtem Alfenide.
Größte Auswahl von verfilberten und vergolde-
ten Gegenständen, Britannia-, Messing, Kupfer-
und Blechwaaren, Küchengeräthen u. s. w.

**R. F. Daubitz'scher
Wogenbitter,**
fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin,
Charlottenstraße 19.
Niederlage haben die Herren: **C. A. Brzozowski** und **W. F.
Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Bielefeld. — **M.
G. Nisch** in Schneidemühl. — **Isidor Frankstadt** in Garmisch.
— **G. E. Brodda** in Oberficht. — **C. Stankiewicz Nachf.** in
Wollstein. — **D. Kempner** in Grätz. — **Wolf Littauer** in
Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug.
Müller** in Schmiedel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. —
A. E. Heilmann in Kogasen. — **A. Hofbauer** in Neutomysel.
— **Th. Kullack** in Pinné. — **Rob. Stemmler** in Schönlanke.
— **H. Casriel & Co.** in Schrimm.

Balsam Bilfinger,
bewährtes Mittel gegen
Rheumatismus und Gicht.
General-Depositar: **Felix Riebel in Leipzig.**
Preis: ¼ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., ½ Flasche
22½ Sgr.

Annoncen Expedition
Zeilner & Co., Berlin.

Beinschwarz,
tief schwarz, von feinsten Benteilung,
matt glt
die Spodium Fabrik von
Robert Hancke,
in Ebnshl bei Dels i. Schl.



Baltischer Lloyd,

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

vermittelt durch die neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin,
Ernst Moritz Arndt, im Bau.

Thorwaldsen,
Washington, im Bau.

Donnerstag 28. Novbr.

Donnerstag 12. Decbr.

Passagepreise incl. Verköstigung:
Kajüte Nr. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischen-deck Nr. 55 und 65 Thlr.
Begen Fracht und Passage wenden man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Obornitz an Herrn
Hugo Marquardt, in Schrimm an Herrn Paul Kunze, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Martinshörner

heute ab täglich frisch in der
Konditorei von

R. Nengebauer,

Breitestraße 15, an der Reichs-

Martinshörner

empfiehlt die Konditorei:

T. Wezyk,

St. Martin 66

1 möbl. Z. zu verm. **Waltischei 91.**

Ein möbl. Zimmer, part. **Seugers**
Straße 25 sofort a. v. 2 finst. Kron.

Ein Keller, in welchem ein Milch-
geschäft bet. haben wird in vom 1. Jan.
an zu verm. **Waltischei 91.**

Sechsjährige Pferde
und Bronzest. 17 zu verkaufen
Ofenvorseher und Feuer-
geräthständer, Kohlenkasten,
einfache und elegante, Ofen-
schirme, fein lackirt, Wiener
Caffeemaschinen, Bergelins-
Lampen und Kessel, Petro-
leumkocher, ächte Hagerische
Neueste Wirtschaftswaagen,
Katarakt-Waschöpfe, Eisene
Bettstellen, Prof. Dr. Mei-
dinger's pat. Füll-Regulir-
Defen, sowie von demselben
neu konstruirte Eismaschinen
empfiehlt billigst das Maga-
zin für Haus- und Küchen-
geräthe von
Moritz Brandt,
Markt 55.

**Großes
Puppen-Lager**
bei **S. Knopf,**
Schloßstr. 4.

Englische Patent-Regen-
mäntel und Regenschirme,
Petersburger Gummischuhe
für Herren, Damen und
Kinder, Wiener und Prager
Herren-Stiefeln und Damen-
Schuhe empfiehlt zu den
billigsten Preisen

Louis Levy,
Friedrichstraße vis-à-vis der Postuhr.

**Inoner couleurt
Seidenstoffe**
in den neuesten Abend-
farben,

**Schwarze
Seidenstoffe**
unter Garantie der Halt-
barkeit empfiehlt zu Fa-
brikpreisen und größter
Auswahl die Sammet- u.
Seidenwaaren-Handlung
von

Nr. 1. E. Tomski,
Neue Straße.

Restbestände
von Einwand, fertiger Wäsche
und wollenen Artikeln sind zu
außerordentlich billigen Preisen im

Ausverkauf
bei

M. Warschauer jr.,
64, Markt 64, zu haben.

**Fleischhackmaschinen,
Kohlenplatten,
Brot Schneidemaschinen,
Wiener
Kaffeemaschinen**
empfiehlt

das Magazin für Haus-
und Küchengeräthe
S. J. Auerbach.

**Eine Dampfdruck-
maschine**
nebst Lokomotive, die erst 2 Jahre
im Gebrauch gewesen und vollständig
renovirt worden ist, empfiehlt

Simon Lewinsohn,
Strzelno.

Préservatifs:
(Cordons) Gummi pro
Dutzend 1 Thlr., 1 1/2 Thlr. Roule
Praktisches und Bestes 2 Thlr.
Fischblase 1 Thlr. und 2 Thlr. ver-
sendet gegen Einsendung und 2 Sgr.
Rückporto oder Nachnahme,
A. Graefe, Berlin, Teltowerstr. 8.

Bei **Otto Meissner in Hamburg** ist eben erschienen:
**Die neue wohlfeile Auflage von
Der Mensch und die Welt.**
Von
C. Radenhausen.
4 Bände 4 Thlr., elegant gebunden 5 1/2 Thlr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in einzelnen Bänden
à 1 Thlr. oder in Halbbänden à 15 Sgr.
In Posen vorrätig in
Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Steidl & Cie.
Inhaber und alleiniger Besitzer der
**J. W. Dieffenbach'schen
Punsch-Fabrik, München,**
1 1/2 u. 1 Flaschen. 1 1/2 u. 1 Flaschen.

Nur acht, wenn auf der Flasche obiges Wappen
erkennbar ist.
Die Punsche, als: Punsch-Romain, Imperial,
Royal & Ananas, sind zu haben bei den Herren
**Jacob Appel, Kaufmann, W. F. Mayer, Kaufmann,
Cichowicz, Kaufmann, H. Wolkowitz, Conditor**
in Posen.

Aechter Holzcement
vom Erfinder **Carl Samuel Haesler,**
Hirschberg in Schlesien,
concessionirt, patentirt, privilegiert und vielfach prämiert. Hauptnieder-
lage Breslau, Taubentzstrasse 65, übernimmt, sowie die Fabrik-Aus-
führung für jede Art von Gebäuden der Holzcement-Bedachung durch
eigene geübte Deckkräfte und bittet um geehrte Aufträge.
Documente über die vielen stattgehabten amtlichen Prüfungen
durch die Hohen Kaiserlich Königlich Regierungen Berlin, Potsdam,
Dresden, Wien, Breslau, Liegnitz, Frankfurt a. O., Oppeln, so wie Be-
schreibungen, Anleitungen, Abbildungen und Zeugnisse über die aner-
kannte Vortrefflichkeit dieser aechten Holzcement-Bedachung werden
nach Wunsch gratis übersandt. Meine Dächer bewähren sich seit län-
ger als 30 Jahren und ist deren Feuersicherheit in die erste Hauptkategorie
als harte Bedachung der Feuerassecuranzen eingeschätzt.
Hirschberg in Schlesien.
Mathilde von Schmeling, verwitwete Haesler, Kaufmann, Fabrikbesitzerin
und alleinige Geschäftsinhaberin der Firma: Carl Samuel Haesler.

Bruchleidende
beiderlei Geschlechts finden aufrichtige Belehrung über Entstehung, Ver-
lauf und Folgezustände der Unterleibsbrüche, sowie Rathschläge zur
Verhütung und Heilung derselben in Dr. Römer's Rathgeber für
Bruchleidende. Diese höchst nützliche Schrift ist für 15 Sgr. in
allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Posen in
der **J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85.**

In einer Minute
verschwindet jeder üble Mundgeruch
ob von Zahn- oder anderen Krank-
heiten herrührend, durch Anwendung
des **F. F. priv. Prager Mundwassers**
geprüft von der medicin. Fakultät
und für Oesterreich-Ungarn paten-
tirt. Dieses Mundwasser wirkt in
seiner Wirkung von allen ähnlichen
Präparaten ab, indem es die Zähne
derart konservirt, daß bei stetem
Gebrauche nie die Caries (Zahnfraß)
entstehen kann und bei bereits aus-
gezeichneten Zähnen dieselbe gänzlich
aufhört. Es befeuchtet die Zähne, erhält
sie frisch und gesund, schützt vor jedem
Zahnweh.
Preis pro Flacon m. Gebrauchsgl.
anw. fl. 1. 10.
General-Depot bei **G. L. Reu-
ting's** Nachfolger in Frankfurt
a. M. Depot bei
S. Spiro, Posen,
Schuhmacherstraße 6

D. d. Mohren-Apotheke in Mainz
gratis die wissenschaftl. Abhlg. Prof.
Dr. Sampsons über den Gebrauch der
Coca-Pillen I, II und III
(1 Schachtel 1 Thlr., 6 Sch. 5 Thlr.
pr. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten
der Athmungs- und Verdauungs-Or-
gane, des Nervensystems und gegen
allgem. und speciell. Schwäche-Zu-
stände, wie über die hervorragenden
Eigenschaften d. berühmte. Universal-
mittels d. Indianer, der Coca aus Peru.
Dr. Kleier Sp. d. Bädlinge, f. ädli.
afrikan. Caviar, Elbina, N. ungen,
neue Trauer-Rosinen, Schal-Mandeln,
Feigen, Datteln, Teltower Küchlein,
empfiehlt
Kleischhoff.
Frischgebackene Rehe, Hasen und
Nebenhühner empfing und em-
pfehle
Ador Busch.

**Original-Rheumatismus-
Pflaster**
von **H. F. Stehr in Leer.**
Dieses neu erfundene Mittel entfernt
in überraschend kurzer Zeit rheuma-
tischen Kopfschmerz, Zahnschmerz, Ohren-
schmerz, Brust-, Rücken-, Gelenk- und
Gliederschmerzen. Durch die angenehme,
namentlich aber reinlichste Anwendung
und rasche Heilkraft, welche sich durch
Alter und wiederholte Anwendung selbst
nicht verliert, erfreut es sich eines be-
deutenden Vorzuges vor allen Salben
oder Schmirnplästern und sollte in
jedem Kabinett schon deshalb nicht feh-
len, weil es von neuemstandenen Rheu-
matismen innerhalb 2 bis 5 Stun-
den gründlich befreit, wodurch zahlreich
Leiden und Ankerkennungen vorliegen.
Preis pro Stück 1 Sgr.
In Posen zu beziehen bei **S. Lu-
chowski**, in Wittenberg bei **Julius Bö-
rner**, in Bromberg bei **Th. Thiel**, in
Niedel bei **Adolph Sturzel**, in Znojmo
bei **M. Latte**, in Grätz bei **A. Lu-
nger**, in Krottschin bei **A. Levy.**

**Echtes
Klettenwurzelöl,**
bekannt als das beste Mittel, den
Haarwuchs zu befördern und das Aus-
fallen der Haare zu verhüten. Preis
à Flacon 7 1/2 Sgr. Vorzüglich bei
Posen. J. J. Heine,
Markt 85.

**50 bis 100 Drgost
Sauerfohl**
empfehlen zum billigsten Preise
Rossi & Leonhardt
in Magdeburg, Apfelftr. 8.

Rhein-Wein
verlandet von 40 Liter aufwärts per
160 Liter 68er a Thlr. 60 64; 68er
Thlr. 48-54; 72er a Thlr. 36-42.
Freigeheimer Roth-Wein Thlr. 60-80
weiß. Champagner Thlr. 1 per
Flasche ab hier gegen Eisenbahn-
nachnahme.
Nieder-Olm b. Mainz.
C. Vleitor,
Weinhändler u. Weinproducent.

Arac- Ram-
Feinste Rum-Essenz à 1 1/2 Thlr.
pro Quart.
Feinste Arac-Essenz à 2 Thlr.
pro Quart.
Feinste Cognac-Essenz à 3 Thlr.
pro Quart.
1 Theil hinreichend für 120 bis 180
Ltr., je nachdem man Stärke des
Aroma's und Geschmacks wünscht.
Von Berliner, Stettiner u.
Häusern anderen derartigen engl.
u. deutsch. Fabriken vorgezogen.
Proben gratis zu Diensten.
Bei größeren Posten Rabatt.
Kriescht im Wartebuch.
H. Storch, Apotheker.

Cognac- Essenz.
**Sämmtliche Colonial-
Waaren,**
täglich frisch gebrann-
ten Caffee
empfiehlt

Otto Goy,
Friedrichstr. 28.

Feinste Hamd. Fleischwaren in
größt. Ausw., sowie feinste Dauer'sche u.
pomm. Wurstbrüste empf. **Kleischhoff.**

Martins-Hörner
empfiehlt

S. Sobeski.

Martins-Hörner
empfiehlt die Conditorei von

A. Tomski.

Martins-Hörner
verschiedener Größe empfiehlt die Con-
ditorei

H. Moszczeński,
Gr. Ritterstraße Nr. 11.

**Thee-Kuchen,
Thee-Waffeln,**

täglich frisch, in bekannter
Güte, empfiehlt die Conditorei
von

A. Tomski.

Martins-Hörner,
mit Mandelfüllung und in verschiedenen
Größen empfiehlt

die Conditorei
von

P. Urbanski,
Breslauerstr. 14.

Martins-Hörner
in allen Größen mit verschiedener Fül-
lung empfiehlt

H. Wolkowitz,
Conditorei,
Wilhelmsplatz 12.

Martins-Hörner
in versch. Größe und mit
versch. Füllung empfehlen

J. P. Beely & Comp.

Martins-Hörner
verschiedener Größe empfiehlt
die Conditorei von

A. Pützner.

Feinstes Eau de Cologne,
à 3 und 6 Sgr. pr. Flasche, empfiehlt
Ador Appel, Bergstraße.

Damen, geübt im Plattstich auf
Seidenstoff und feinen Seiden-Kanava's
mit offener Seide, erhalten zu hohen
Preisen beständige Beschäftigung im
En gros-Geschäft von

S. Kizitaff,
Kronenstraße 26, Berlin.

Zur Beachtung!
Einem hochgeehrten Publi-
kum empfehle ich mein wohl-
assortirtes Lager von echten
Wiener Meerschaum-Spielen,
Offenbacher und Wiener Le-
derwaaren zu sehr billigen
Preisen.
Charles Kaul,
Schloßstr.-Ecke 4.

Don-Juan-Album.
Hochgelegenes Album mit 12 plan-
ten, seinen Damen Photographien
nach der Natur versendet franco
gegen Einsendung von 1 1/2 Thlr.
in Briefmarken **Gerkmann,**
Berlin, Teltowerstr. 20.

Freitag's neuer Roman.
Das mit so großer Spannung er-
wartete neue Werk von Gustav Freitag
wird in den nächsten Tagen die Press-
verlassen. Es führt den Titel:

Ingo u. Ingraban,
und bildet, obgleich seinem Inhalt nach
in völlig selbständiges Werk, gleich-
zeitig den ersten Band einer g. öf-
fentlichen, welche den Romanstiel "Die
Athen" erhalten wird. Preis Thlr. 2 1/2.
Bestellungen darauf nimmt an: **Ernst
Rehfeld's Buchhandlung, Wilhelms-
platz 1 (Hôtel de Rome),** woselbst das
Werk sofort nach Ausgabe vorrätig
sein wird.

Zu der am 13., 14. und 15. No-
vember c. stattfindenden Ziehung der
König Wilhelm-Lotterie

4. Serie,
deren Hauptgewinn 15,000 Thlr. ist,
sind Loose (ganze à 2 Thlr., halbe
à 1 Thlr.), sowie

Rölnen Dombau-Loose,
à 1 Thlr., deren Ziehung am 16ten
Januar 1873 ist, in der Exped.
der Posener Zeitung zu haben.

Einen der deutschen und polnischen
Sprache mächtigen zweiten
Wirtschaftsbeamten

sucht zum sofortigen Antritt Dominium
Dziadkows per Rosasen.

Für Maschinen-Bauanstalt hier suche
einen gew. Mann als Assistenten über
Pe. sonal ohne Sachkenntniß bei 800 Thlr.
Jahreslohn, die Stelle ist sofort
anzutreten.

A. Otto, Berlin,
Polzartenstr. 5.

Für unser Galanterie-Ge-
schäft suchen wir einen tüchtigen
Verkäufer, der sich auch für
die Reise qualifizirt, und der
bisher in derselben Branche
thätig war.

Russak & Czapski,
Posen.

Eine im Confitüren-Geschäft
geübte j. Dame, der deutsch.

u. poln. Sprache mächt., sucht z.
sof. Antritt oder per 1. Januar

Samuel Kantorowicz jun.,
Wasserstr. 2.

1 Lehrtag und 1 Laufbursche wer-
den zum sofortigen Antritt gesucht.
L. Jacob Mendelsohn.

Ein herrschaftlicher Diener oder Leib-
jäger und ein Reitknecht, welchen vor-
zügliche Empfehlungen zur Seite stehen,
sucht wegen plötzlichem Todesfall seines
jetzigen Herrn vom 1. d. M. ein Ge-
samtentgelt. Näh. zu erf. Berlinerstr.
Nr. 12. 2. Etage.

Ein Korallenohrering ist verloren ge-
gangen. Der Finder erhält 1 Thlr. Bel.
bei den Herren **Gebr. Wolff, Markt 93**

Orchester-Berein.
Dienstag, den 12. November, Abends
8 Uhr, Ballotage und Einübung neuer
Orchesterstücke.

Anmeldungen neu aufzunehmender
Mitglieder beliebe man an den Diri-
genten des Vereins Herrn **Gürich** zu
richten.

Auch können, laut Statuten, Sänger
und Sängerinnen, sowie nicht aktive
Mitglieder, dem Verein beitreten.
Der Vorstand.

Handwerkerverein.
Nächsten Montag fällt die Sitzung aus.

Heute Abend **Gisbette** und **Pöfel-
schweinsungen,** wozu ergebenst ein-
ladet **M. Rolle, K. Gerberstr. 5.**

Heute fe. Wurst mit Schmorkehl bei
R. Zone, vorm. F. W. Dorn, Markt 31.

Mittwoch den 13. c. findet im
Saale des Hotel de Sage ein
Kränzchen statt. Nur diejenigen
Personen können sich am Tanze betheiligen,
welche schon früher tanzen gelernt
haben, und sich nur das bereits Ge-
lernte unter meiner Anleitung von
Neuem ins Gedächtniß zurückrufen
wollen. Eintrittskosten à 1 Thlr. für
Schüler, à 1 Thlr. 10 Sgr. für Fremde
sind nur bei mir zu entnehmen. Das
Kränzchen dauert von 8-2 Uhr.
Es bildet sich bei mir ein zweiter
Kreis zum Tanzkursus. Diesem
können sich auch eilige Herren und
Damen anschließen.
Rochacki, Hobergasse 4.
Sprecht. von 12-2 Uhr.

Durch die Geburt eines munteren
Knaben wurden gestern erfreut
Ph. Jakobmann, nebst Frau.

Saison-Theater.
Sonnabend, 9. Novbr. Das Vor-
spiel der Geliebten, Lustspiel in
3 Akten von **Heldmann. — Nimrod,**
Posen: mit Gesang in 1 Akt von
Salingré.

Stadt-Theater.
Sonntag, 10. Novbr.: Faust.
Große Oper in 5 Akten nach Göthe
von **Barbier und Carré,** Musik von
Ch. Gounod.

Montag, 11. Novbr.: Zur Nachfeier
des Geburtstags Fr. v. Schiller:
Maria Stuart, Trauerspiel in
5 Akten von Fr. v. Schiller.

Volkskärten-Theater.
Heute Sonnabend: Gastspiel der
Miß Walton, dazu: neu einkundirt:
**Guten Morgen, Herr Fischer —
Der Liebestrank.** Sonntag: Gast-
spiel der Mäß Walton, dazu: **Er ist
Baron — Signora Minora Bel-
lacori — Das Fest der Sand-
werker. — Montag: Zu Schiller's
Geburtstagsfeier: — Das Guckel
von **Blasewitz — Das Lied von
der Glocke** mit lebenden Bildern,
vorgeführt vom ganzen Personal —
Gastspiel der Mäß Walton.**

Stern's Saal.
Montag, den 11. November 1872,
Abends 7 1/2 Uhr,

Großes Konzert.
Samson,
Großes Oratorium für Chor, Soli
und Orchester von

F. Haendel,
aufgeführt von dem hiesigen Gesan-
gverein für geistliche Musik unter Lei-
tung seines Dirigenten Herrn

C. Schoen,
unter Mitwirkung der Kapelle des
6. Infanterie-Regiments.

Billets zu nummerirten Plätzen
à 15 Sgr., zu Stehplätzen à 10 Sgr.,
auch Tertiuschen à 2 1/2 Sgr., sind in
der Hof-Buch- und Musikalien-
Handlung von **Ed. Vöte &
C. Vöte** zu haben.

Kassenpreis: Sitzplätze à 20 Sgr.,
Stehplätze à 10 Sgr., Tertiuschen
à 2 1/2 Sgr.

Herr **Rochacki** beabsichtigt am 13ten
d. Mts. im Hotel de Sage ein
Tanzkränzchen zu arrangiren. Wir
hoffen vielen Zuhörern.

Mehrere Schüler des Herrn **M.**

Fischer's Lust.
Morgen Sonntag und Montag
zum **Martinsfest**
eingegebene Martinshörner; und zum
Abendbrot frische Berliner Leber- und
Fleischwürst, Gänsebraten, Eisbein und
Bratwurst.

Gisbette und Jungen bei
H. Seiffert, Wallstr. 91.

Heute Abend frische **Reisewurst**
bei **M. Romanowski, St. Martin 69**

Montag zum 1. Male
die Produktion der berühmten magne-
tischen Gedächtniskünstlerin

Rolla,
das Wunderkind,
im Lambert'schen Saale, welches hier-
mit zur geeigneten Beachtung empfehle.
Näheres die Anschlagzettel.

Gnefen,
Donnerstag, den 14. No-
vember 1872

Im Saale des Hotel de
l'Europe (Stahn):

Konzert,
gegeben von der Pianofortevirtuosin
Fr. **Martha Remmert.**
Anfang 7 Uhr Abends.

Ein Ziegelmeister
mit g. Attesten sucht eine baldige Stell-
lung. Gefällige Adressen werden erbeten
an **W. Weirich, zu Glogno b. Posen.**

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer „Titania“ Capt. G. Bismarck.
Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Nachmittags 1 Uhr.
Kopenhagen jeden Mittwoch Nachmittags 3 Uhr.
I. Kajüte 5 Thlr., II. Kajüte 3 1/2 Thlr., Deckplatz 2 Thlr.
Rud. Christ. Griebel
in Stettin.
Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Halldorfstr. Nr. 5, 1. Et.

St. Martin 62 sind vom 1. April zwei geräumige
Läden
zu vermieten. Näheres im Comptoir. Dr. Ge. b. 35 u. Jesuitenstr. 5/6.
Posen, Markt 75,
ein möbliertes Zimmer nebst Kammer zu vermieten. 8 Thlr. monatlich.
Bäckerstraße 18 sind vom 1. Jan. vier, auch früher, Wohnungen verschiedener Größe zu vermieten. Zu erfragen im Comptoir Dr. Ge. b. 35 u. Jesuitenstr. 5/6.

Jeden Posten
Preuss. Loose 1. Cl.
kaufte 5 Thlr.
S. B. 1. Cl., Berlin, Mollatmarkt 14. Sendung per Postmandat zehle sofort aus.
Ein großes Geschäfts-
Local und Comptoir ist
Breitestr. 19 zu vermieten.
Einen Colporteur oder Austräger
ucht Louis Lück, Wilschplatz 4.

5 Kellerräume mit
einem Verkaufslocal sind
zusammenhängend oder einzeln
vom 1. April 1873 Berliner-
Straße zu vermieten. Näh.
Breitestr. 19 beim Wirth.
Friseurinnen, welche gleichzeitig
die Haararbeiten des Haares, finden Unter-
kommen bei
Dorothea Sorauer,
geb. Neumann.
71. Markt 71, 1. Etage.

Einen **Bureau-Vorsteher**, der
Deutsch und Polnisch versteht, sucht
Meyer,
Rechtsanwalt und Notar
zu Breslau.
Für mein Stabes- und Baaren-
geschäft suche ich unter günstigen Be-
dingungen einen kräftigen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
M. Kirschner
in Posen.

Eine Köchin, welche gut kochen und
bäcken kann, wird nach auswärtig bei
hohem Lohn zu Neujahr 1873 gesucht.
Näheres zu erfahren in der Expedition
der Posener Zeitung.
Ein deutsch., unverb. **Wirtschafts-**
beamter, mit guten Kenntnissen, sucht
zum 1. Jan. 1873 Stellung. Gef. Off.
werden A. B. postea rest. Sopotens erb.
Ein **Dienom** (Verwalter), mit guten
Begriffen versehen, sucht Stellung.
Off. unter Chiffre A. E. an P. ten
Mosel & Schultz in Erfurt.

Börsen-Telegramme.

Weizen:	effant	1060	feiner mittel ordinär und defekt	86-92 Thlr. 82-85 70-78
Roggen:	wichend.	1000 p.	feiner mittel ordinär	57 1/2-58 1/2 54 1/2-55 1/2 52 1/2-53 1/2
Gerste:	einmaltend.	926 p.	feine mittel und ordinär	49-49 45-47
Reis:	saamen:	926 p.	ohne Angetot.	78-82
Hafer:	ruhiger	626 p.	feiner mittel und defekt	28 1/2-29 25-27
Erbsen:	ohne Umfah	1126 p.	Koch- Butter-	55-57 49-50
Bohnen:	unverändert.	1000 p.	Kaps Rüben	100-103 100-103
Wicken:		1126 p.		
Alce:		60 p.	roth weiß	
Wachweizen:	behaupet.	876 p.		42-46
Lupinen:	gefragt.		gelbe blaue	32-35 30-33

Posener Privat-Marktbericht vom 9. November 1872.				
Weizen:	effant	1060	feiner mittel ordinär und defekt	86-92 Thlr. 82-85 70-78
Roggen:	wichend.	1000 p.	feiner mittel ordinär	57 1/2-58 1/2 54 1/2-55 1/2 52 1/2-53 1/2
Gerste:	einmaltend.	926 p.	feine mittel und ordinär	49-49 45-47
Reis:	saamen:	926 p.	ohne Angetot.	78-82
Hafer:	ruhiger	626 p.	feiner mittel und defekt	28 1/2-29 25-27
Erbsen:	ohne Umfah	1126 p.	Koch- Butter-	55-57 49-50
Bohnen:	unverändert.	1000 p.	Kaps Rüben	100-103 100-103
Wicken:		1126 p.		
Alce:		60 p.	roth weiß	
Wachweizen:	behaupet.	876 p.		42-46
Lupinen:	gefragt.		gelbe blaue	32-35 30-33

Welcher er seit langer Zeit eingenommen, befierte sich schließlich etwas im
Preis, jedoch nicht bedeutend. Wenn der jetzige Preisstand trotz eines regen
Exportes in Rohware und Spirit möglich ist und die lebhafteste Nachfrage so
vollständige Befriedigung findet, so ist diesem Artikel auch für die Winter-
saison kein günstiges Prospektus zu stellen. Zimmerlin ist es bemerkens-
werth, daß die hiesigen Zufuhren zwar bedeutend stärker als im vorigen Jahre
sind, aber keineswegs die Höhe früherer Jahre erreichen. Nach dem Aus-
weis des landwirthschaftlichen Kollegiums hat die Provinz Posen 89 pCt. bei
einem Verhältniß von 100 gleich einer Mittelkante geerntet, und sehr und
diese Angabe quantitativ auch richtig zu sein. Dagegen soll das Resultat
anderer Provinzen viel besser ausfallen. Die jetzigen Preise sind im Ver-
hältniß zu dem Ertrage unserer Provinz gerechtfertigt.
Das Termingeschäft war sehr lebhaft, November wurde sehr stark für
Süddeutsche Rechnung gekauft, während die Spekulation den Frühjahrster-
minia nahm.
Bezahlt wurde: November 17 1/2-18 1/2-18 1/2-18 1/2, Dezember 17 1/2-18 1/2-18 1/2-18 1/2,
Frühjahr 17 1/2-18 1/2-18 1/2-18 1/2.

Breslau, 8. November. Die Börse eröffnete in sehr günstiger Stim-
mung, die von Wien gemeldeten besseren Kurse und der dortige flüssige Geld-
stand gaben den Spekulantanten Veranlassung, sich in Devisen, Werthpapiere zu be-
geben und Kursen zu engagiren. Das Geschäft war sehr lebhaft und die Umfänge
erstreckten sich fast auf alle Spekulationsweirthe. Der Börsenschluß war in
Folge Wiener Kurse sehr fest, und blieben die höchsten bezahlten Kurse zu be-
dingen. Kredit 208 1/2 a 209 1/2 in Posen bez. u. Gd. Lombarden fest behauptet,
doch um 1/2 pCt. Frankosen 207 1/2 bz. u. Gd. Wiener Union 170 1/2 bez. und
Geld. Wiener Walfertbank 109 Gd. Banken sehr fest und steigend. Schl.
Bankverein in Posen p. ult. 182 1/2 a 183 1/2 bez. Junge Diskontobank bis
187 1/2 a 188 1/2 bz. Wechselbank 155 a 146 a 145 1/2 bz. Walfertbank sehr
begehr, bis 180 bez. u. Gd. Ostdeutsche Bank sehr lebhaft, 116 a 116 1/2 in
Posen bez. u. Gd. Schles. Vereinsbank wenig verändert, 116 bez. u. Br.
Bahren Hll. Oder-Wf. r. matt und niedriger. Fonds fest. Industriellen
lebhaft. Laura und Ober-Schles. Eisenbahnen, bedeutend höher. Nachbörse
fest. Wiener und Berliner Anhangstufen bekannt. Geld für Prämien:
Kredit 211-2 in Posen bez. u. Gd. Lombarden 128 1/2-1 1/2 bz. und Geld.
Frankosen 209 1/2-2 Gd. Schles. Bod.-Red.-Pfbb. 98 Gd. Schles. Bodens-
Kredit 1.0 1/2 Gd.

Börse zu Posen am 9. Novbr. 1872. Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.	
Privat-Cours-Bericht. Posen, 9. Novbr. Tendenz: Flau.	
Deutsche Fonds	Österr. Productenbank 89 B
Posen, 3. Proz. Pfandbr. 93 B	Pos. Pr. Wechsel-Di. B 101 1/2 B
ditto 3. Proz. Pfandbr. 90 1/2 bz B	Pos. Provinzial-Bank 113 B
ditto 4. Proz. Rentenbr. 94 bz	Pos. Bau-Bank
ditto 5. Proz. Prov.-Dbl. 100 1/2 bz	Schles. Bankverein 182 G
ditto 6. Proz. Kreis-Dbl. 100 bz	Telegraph.-Aktien 106 1/2 bz G
ditto 4. Proz. Kreis-Dbl. 91 B	Preuss. Kredit 153 B
ditto 4. Proz. Stadtbl. 88 G	ditto Bodentredit 261 1/2 G
ditto 5. Proz. Stadtbl. 100 bz	
Nordd. Bundesanl. —	
Preuss. 4. Proz. Konsols 103 bz	
ditto 4. Proz. Anleihe 95 1/2 G	
ditto 3. Proz. Staatsb. 89 1/2 G	
Röth.-Wind. 3. Proz. Pr.-S. 96 1/2 bz	
Ausländische Fonds.	
Amer. 6. Proz. 1882 Bonds 96 1/2 B	
ditto 1885 Bonds 97 1/2 B	
Defferr. Papier-Rente 61 1/2 bz G	
ditto Silberrente 65 1/2 bz G	
ditto Loose von 1860 96 1/2 bz G	
Stallentische Rente 66 1/2 B	
Russisch-engl. 1870er Anl. 91 1/2 B	
ditto 1871er Anl. 90 1/2 B	
Russ. Bodentredit-Pfbr. 91 1/2 bz	
Poln. Liquid. Pfandbr. 65 B	
Poln. 1865 6. Proz. Anl. 51 1/2 bz G	
ditto 1869 6. Proz. Anl. 62 1/2 bz G	
Türkische Loose 176 1/2 B	
Russische Noten 83 bz	
Oesterreichische Noten 93 1/2 bz	
Bank-Aktien.	
Berliner Bankverein 167 1/2 B	
ditto Bank 129 1/2 G	
ditto Producten-Bandbl. 83 1/2 B	
ditto Wechsel-Bank 81 G	
Breslauer Diskontobank 143 1/2 G	
Berliner Disk.-Komm. 245 G	
Central-Pen.-Bank 144 1/2 G	
Deuts.-hyp. Bf. Berlin 38 B	
Centralb. f. Ind. u. Hand 123 B	
Kreisk. Bank f. Kom. 102 1/2 bz B	
Meininger Kreditbank 1 1/2 bz G	
Oester. Kredit 203 1/2 bz	
Ostdeutsche Bank 115 1/2-1 1/2 G	
Prämien-Schlüsse:	
[Privatbericht.] Wetter: regnerisch. Roggen (pr. 1000 R. 03) fester. Kündigungspreis — pr. Novbr. 54 1/2 B., Nov.-Dez. 54 G., Dez.-Januar do. Frühjahr 54 1/2 G., 54 1/2 B., April-Mai 54 1/2 bz. u. B., Mai Juni 55 B., 54 1/2 G.	
Spiritus (pr. 10000 Liter pCt.) niedriger. Kündigungspreis — pr. Novbr. 17 1/2 G., Dezbr. do. Januar 17 1/2 bz. u. G., Febr. 17 1/2 bz. u. G., März 17 1/2 bz. u. G., April-Mai 18 1/2 bz. u. B., Mai 18 1/2 G., Juni 18 1/2 B., Juli 1 1/2 B.	

Wöchentliches Börsenbericht.
HM. Posen, 9. November 1872.
Fonds. Zu Anfang der Woche schien es, als ob die Hülfe einer Reak-
tion Platz machen wolle, welche ebenso naturgemäß als begründet und heil-
sam gewesen wäre; doch machte sich bald wieder von Neuem eine Hauffe-
strömung geltend, die bis Schluß der Woche anhält, und deren Resultat ein
höherer Kursstand der meisten Effekten ist, als zum Schluß der vorigen
Woche. Inzwischen hat sich der Weltmarkt nicht wesentlich verändert; Geld
bietet eine bald mehr bald weniger geliche Ware; nur die Bankausweise,
besonders der Preussische, haben sich stark verschlechtert. Es ist nicht zu ver-
kennen, daß jeder günstige Bankausweis stets von einem späteren ungünstigen
verbunkelt wird, so daß eine derartige fröhliche Entwicklung der europä-
ischen Geldmärkte schließlich doch eine Kalamität herbeiführen könnte. Am
günstigsten steht es noch der deutsche Markt, dem durch die Zahlungen
Frankreichs immer wieder neue Kapitalien zufließen.
Von der Berliner Börse geht denn auch die Hauffe aus, sie ist für die
ausländischen Börsen tonangebend und wird es so lange bleiben, bis London
wieder die Herrschaft an sich reißt, was früher oder später doch der Fall
sein wird. Berlin macht nun von seiner Hegemonie nicht gerade den be-
scheidensten Gebrauch, die Spekulation beherrscht die Börse vollständig; die
Grundlagen nehmen wieder in einer Weise überhand, daß es scheinen will,
daß die Kapitalkraft Deutschlands viel zu sehr belastet wird. Ist Regierers
aber der Fall, so ist eine in nicht zu langer Zeit fühlbare Reaktion gewiß,
doch glauben wir sehr, daß dieser Zeitpunkt jetzt noch nicht gekommen ist
und Mäßigkeit der Spekulation das Uebel vielleicht ganz abwenden kann.
An unserer Börsen war das Geschäft, wie zu jeder Hauffe-periode, sehr
belebt. Von ausländischen Fonds wurden Oester. Silber- und Papier-
rente 1860er Loose, Ital. Rente und Türken zu höheren Kursen stark um-
gesetzt; Bankaktien liegen rasch; von einheimischen in erster Reihe
Oester. Bank, deren Steigerung auf Breslau zurückzuführen ist, da die in un-
serem letzten Bericht erwähnten Gerüchte keine Bestätigung gefunden haben;
doch sollen dieselben nicht ganz grundlos sein. Pos. Wechsel ragen endlich
an, doch konnten es dieselben zu keiner bedeutenden Steigerung bringen. Der
Markt hierin war sehr lebhaft. Teils steigend auf die bevorstehende
Generalversammlung, wogegen Kredit und Ostdeutsche Productenbank ge-
drückt und ohne Handel blieben.
Von Eisenbahn-Aktien zogen Hannover-Altenbeken bedeutend, während
Rhein-Nah. Schweizer West. Union und Märk.-Posener wichen, letztere
schließlich jedoch vom Rückgange den größten Theil einholten.
Roggen hatte nur sehr geringe Schwankungen. Einem knappen Ange-
bot des inländischen Gewächses steht eine reichliche Zufuhr von russ. Waare
besonders von Stettin aus gegenüber, so daß Angebot und Nachfrage sich
de. Waare halten. Am hiesigen Landmarkt wurde Waare schließlich etwas
reichlicher zugeführt, doch mehr in untergeordneten Qualitäten.
Das Termingeschäft war wenig belebt. Verkäufer auf Frühjahr vorherr-
schend. Die Lage des Artikels bleibt nach wie vor sehr günstig, eine Besse-
rung der Preise ist jedoch vorerst nicht zu erwarten, da das große Lager in
Stettin eine solche schwer einkommen lassen dürfte. Es wird nun alles
daran abhängen, wie weit dieses Lager durch Konsum und Export reduziert
werden wird, während eine Zunahme desselben durch einheimische Waare
kaum zu erwarten ist.
Bezahlt wurde für: November 54 1/2-1 3/4-4, Dezember-Januar 54
3/4-1 Frühjahr 54 1/2-1 1/2-1 1/2
Spiritus erreichte zu Anfang der Woche den niedrigsten Standpunkt.
Druck und Verlag von B. Decker & Co. (E. Köpke) in Posen.

Magdeburg, 7. November. Weizen 76-82 Rt., Roggen 57-62 Rt.
Gerste 60-73 Rt., Hafer 46-50 Rt. für 2000 Pfd. (B. u. Hds.-B.)

Rönnigsberg, 7. Novbr. (Amtlicher Productenbericht.) In Quantität
in pro Tonne von 2000 Pfd. Bollgewicht.) — Weizen loco stiller, hochbunter
84-90 Rt. B., hunder 76-85 Rt. B., rother 75-82 Rt. B. — Roggen
loco unverändert, inländischer 46-53 Rt. B., loco russischer 43-50 B., pro
Novbr. 50 Rt. B., 49 1/2 G., Frühjahr 1873 52 1/2 B., 51 1/2 G. — Gerste loco
arabe 42-52 Rt. B., kleine 42-52 B. — Hafer loco 33-42 Rt. B., pro
Frühjahr 1873 42 B., 41 G. — Erbsen loco weisse 43-48 Rt. B., grau:
50-63 B., grüne 48-57 B. — Bohnen loco 43-48 Rt. B. — Wicken flau,
loco 37-42 Rt. B. — Reinsaat loco feine 80-90 Rt. B., mittel 65-80 Rt. B.,
ordinäre 45-65 Rt. B. — Kleeblatt loco pro 200 Pfd. 93-102 Rt. B.
— Kleeblatt, loco rothe pro 200 Pfd. — Rt. B., weisse — B. — Thymothium
loco pro 200 Pfd. — Rt. B. — Rübsen loco pro 100 Pfd. ohne Bag 11 1/2 Rt. B.
— Rübsen loco pro 100 Pfd. ohne Bag 12 1/2 Rt. B. — Rübsen pro 100 Pfd.
2 1/2-2 1/2 Rt. B. — Reinkuchen pro 100 Pfd. — B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Bag per 100 Litres pro 100
pCt. Alles und in Posen von mindestens 6000 Litres loco ohne Bag 18 1/2
Rt. B., 18 1/2 G., Frühjahr 18 1/2 B., 18 1/2 G. (R. d. S.)

Breslau, 8. Novbr. (Amtlicher Producten-Bericht.) Kleeblatt
rothe, loco, ordinar 11-12 mittel 12-13 fein 14-15, hochfein 15 1/2-
16 1/2 Rt. — Kleeblatt, weisse, loco, ordinar 12-14, mittel 15-17,
fein 18-19, hochfein 20-22 Rt. — Roggen (r. 1000 Rlo) höher pr.
Nov 58 1/2-1 1/2 bz. Nov.-Dez. 57 1/2-1 1/2 bz. Dez.-Jan. 57 1/2 bz. u. G. April-Mai
1873 56 1/2-57 1/2 bz. Mai-Juni 57 1/2 bz. — Weizen per 1000 Rlo pro
Nov. 85 B. — Gerste per 1000 Rlo pro Nov. 52 B. — Hafer 1000 Rlo
per Nov. 43 1/2 G. — Raps per 1000 Rlo pro Okt. 10 1/2 G. — Rübsen
per 100 Rlo loco 22 1/2 B., pr. Novbr. u. Nov.-Dez. 22 1/2 bz., Dez.-Januar
22 1/2 B., Jan.-Febr. 22 1/2 B., neue Ulfar 23 1/2 B., April-Mai 1873 23 1/2 bz.
neue Ulfar 24 B., Mai-Juni neue Ulfar 24 1/2 B., Sept.-Okt. do. 24 1/2 B.
— Spiritus pr. 100 Liter a 100°, ruhiger, loco 18 1/2 B., 17 1/2 G., pr. Nov.
18 1/2 bz., Nov.-Dez. 18 B., Dez.-Jan. — Januar-Febr. — April-Mai 1873
18 1/2 bz. — Sina ohne Umfah. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 7. Novbr.

Preise der Cerealien.

		In Tlir., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramm.					
		feine		mittele		ord. Waare.	
Befestigung der polnischen Kommission.	Weizen w.	9	5	—	8	12	—
	do. g.	8	19	—	8	2	6
	Roggen	6	7	—	6	1	—
	Gerste	5	12	—	5	10	—
	Hafer neu	4	14	—	4	8	—
Per 100 Kilogramm Netto		5	15	—	5	—	—
		feine		mittele		ord. Waare.	
Befestigung der polnischen Kommission.	Raps	10	10	—	9	25	—
	Wintererbsen	9	17	6	9	2	6
	Sommerrüben	9	17	6	8	22	6
	Dotter	8	17	6	7	27	6
	Schlaglein	9	—	—	8	15	—

(Bresl. Hds.-Bl.)

London, 9. Nov. Das Amtsblatt meldet die am 5. d. M. engli-
scherseits erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages. Die zur Be-
rathung gewisser Fragen betreffs Feststellung des Zolltarifs niederzu-
legenden Kommission besteht aus zwei Mitgliedern, von denen jede Re-
gierung eins ernannt. Der Zusammentritt dieser Kommission in Pa-
ris erfolgt 10 Tage nach Unterzeichnung und beendet ihre Arbeiten in-
nerhalb drei Monate, doch kann die Frist nach gegenseitiger Ueberein-
kunft der Regierungen verlängert werden. Im Falle von Meinungs-
verschiedenheit in der Kommission können die Regierungen eine dritte
Person als Schiedsrichter ernennen. Der Vertrag wird der National-
versammlung unterbreitet, sobald beide Regierungen über die der Kom-
mission zu unterbreitenden Fragen sich geeinigt haben werden. Der
Austausch der Ratifikation erfolgt in Paris alsbald nach der Sanctio-
nirung des Vertrages durch die Nationalversammlung und die Gültig-
keit des Vertrages beginnt sofort nach der Ratifikation. Die Be-
stimmungen betreffs des Tarifs gelten bis 1. Januar 1877, betreffs der
Schiffahrt bis zum 15. Juli 1879.